

Bezugspreis:
Monatlich 60 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich 1.80 Pfg. halbjährlich 3.60 Pfg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pfg. für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 30 Pfg. für auswärts 40 Pfg. Beilagen
gebühren pro Laufzeit 1 Pfg. 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Arbeiter.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 239

Donnerstag, den 12. Oktober 1899.

XIV. Jahrgang.

Vom Kautschukparagrafen.

Bekanntlich sollte seit vielen Jahren nach dem Urtheil der ver-
schiedenen Gerichte „grober Unfug“ auch auf die Presse begangen
werden können. Wie es scheint, will das Reichsgericht dieser Auf-
fassung nunmehr entgegenstehen. Ein Angeklagter hatte bei dem Be-
gräbnis seiner Schwiegermutter unmittelbar nach der Beerdigung der
religiösen Feiertage als erster Leidtragender die üblichen drei
Hände voll Erde auf den Sarg geworfen und dabei so laut, daß die
Mehrzahl der Umstehenden es hörten, gerufen: „Du hast gelebt, ge-
strebt, auf Nummerwiedersehen!“ Wegen dieser „Verneinung der
Auferstehungslehre“ war er angeklagt und verurteilt worden; doch
hatte das Reichsgericht das Urtheil aufgehoben. Das Instanzgericht
aber verurtheilte den Angeklagten nun aus § 360 („wer ungebühr-
licher Weise ruhenderdenden Värm erregt oder wer groben Unfug ver-
übt.“) Doch auch dieses Urtheil hob das Reichsgericht auf, in-
dem es ermoog, die im Urtheil enthaltene Definition des „groben Un-
fugs“ als Ungebührlichkeiten, welche den äußeren Bestand der
öffentlichen Ordnung unmittelbar verletzen, und durch welche
das Publikum schlechthin, nicht ein individuell begrenzter
Personkreis, gefährdet oder belästigt und dadurch der öffentliche
Friede allgemein beeinträchtigt werde, sei zwar zutreffend; allein der
festgestellte Thatbestand befände sich hiermit nicht in Einklang. Die
durch Zeugnung des Auferstehungsglaubens hervorgerufene Verletzung
der religiösen Empfindungen, des kirchlichen Sinnes der
Anwesenden, könne zwar als eine unmittelbare Belästigung des
Publikums angesehen werden; es sei aber rechtsirrth, wenn man an-
nehme, auch nicht Anwesende seien belästigt, da dies nur durch Mit-
theilung denkbar sei. Was aber durch Mittheilung eintrete,
sei keine unmittelbare Belästigung. Damit entfällt, wie die
„Berl. Volksztg.“ logisch folgert, die Möglichkeit, daß die Presse gro-
ben Unfug verüben könne, denn es kann hiernach durch eine Zeitungs-
notiz niemals eine unmittelbare Belästigung eintreten. Dieser
Schluß ist zweifellos richtig, es bleibt aber abzuwarten, ob der Kau-
tschukparagraf nunmehr wirklich keine Anwendung mehr in der Zu-
kunft der Presse findet.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 11. Oktober.

Der deutsche Arbeitgeberbund

für das Baugewerbe hielt am 10. Oktober in Karlsruhe seine erste
Generalversammlung ab. Der Bund wurde am 15. März d. J. in
Berlin constituirt. Von zur Zeit bestehenden 67 Lokal-Verbänden
gehören dem Bunde bisher 41 Verbände an. Der Vorsitzende Bau-
meister Hellisch-Berlin führte aus, daß der Bund mindestens fünf
Zehntel der Arbeitgeber umfassen müssen. Erst wenn der Bund zu
einer Macht geworden, hat genug, um eine Kraftprobe ausführen zu
können, in großen Bezirken oder in ganz Deutschland die Arbeiter aus-
zufordern und wenn auf gegnerischer Seite die Ueberzeugung Platz
gegriffen habe, daß diese Kraftprobe auch ausgeführt wird werde
wieder Ruhe eintreten. Bei Besprechung der diesjährigen Arbeits-
Einfstellungen wurde anerkannt, daß es die Aufgabe des Bundes sein
müsse, die berechtigten Lohnforderungen zu erfüllen und gute Zu-
stände auf den Baustellen zu schaffen. Dadurch werde der sozialisti-
schen Agitation viel Boden entzogen, da meist Löhne und Arbeitszeit als

Mittel zum Zweck benutzt würden. Gewarnt wurde bei Ausständen
die Vermittlung des Schiedsgerichtes anzurufen. Die Errichtung
von Arbeitsnachweisen in den Lokal-Verbänden sei wünschenswerth,
ferner, daß Entlassungsscheine allgemein zur Einführung gelangten.
Ohne einen solchen soll kein Geselle eingestellt werden, ebenso nicht
Gesellen, die aus Streikorten kommen. Bezüglich des Gesellenwurfs
zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses wurde beschloffen,
die verbündeten Regierungen und den Reichstag zu ersuchen, gesetz-
liche Bestimmungen vorzubereiten und denselben zuzustimmen, welche
unter der vollen Wahrung der den Arbeitern gegebenen Coalitions-
freiheit Ausstände derselben beseitigen und sowohl den Arbeits-
willigen als auch den Arbeitgebern den nöthigen Schutz gewähren.
Für Agitationszwecke wurden 20.000 Mark bewilligt und der Ent-
sendung von Wanderrednern zugestimmt.

Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich.

Es verlautet neuerdings wieder, die Kronprinzessin Stephanie
von Oesterreich stehe vor ihrer Wiederverheirathung. Budapest
Pöbalmeldungen wollen wissen, daß sich die Kronprinzessin demnächst
unter Vergelt auf alle Vorrechte eines Mitgliedes des Kaiserhauses
mit dem Attache der österreichisch-ungarischen Botschaft in London,
Grafen Elemer von Honyas vermählen werde. Obgleich der Veröffent-
lichung ein halbamtliches Dementi auf dem Fuße folgte, halten fast
sämmliche ungarischen Blätter die Mittheilung von der angeklügten
Wiederverheirathung der Kronprinzessin-Wittne Stephanie mit dem
Grafen von Honyas aufrecht. Die Kronprinzessin werde auf ihre An-
sprüche verzichtet und sich mit einer jährlichen Pension von 100.000
Gulden begnügen.

In Südafrika

scheint thatsächlich die Kriegsbewegung zum Stillstand gekommen zu
sein. Depeschen melden, an der Grenze von Transvaal sei alles
ruhig und die Buren führten keinerlei Bewegung aus. Das Johannis-
burger Commando und das deutsche Corps lagern zwei Stunden von
Prätoria. Präsident Kruger sagte in einem Interview, es sei
schwer zu sagen, was kommen werde. Die Landung großer britischer
Verstärkungen in Natal mache ihm keine Sorge. Er sei voll Ver-
trauen auf den Allmächtigen. Daraus, daß Hofmeier und Rose Jannes
nach Prätoria kommen wollten, wisse er nichts und über die vorge-
schlagene amerikanische Vermittlung sei nichts weiter zu sagen. In-
zwischen ist dem „Bureau Otago“ zufolge am 10. Oktober dem bri-
tischen Vertreter in Prätoria eine dringende Depesche überreicht wor-
den, in welcher Transvaal die ausdrückliche Versicherung verlangt,
daß alle britischen Truppen binnen 48 Stunden von der Grenze zu-
rückgerufen werden, ebenso alle in Südafrika eingetroffenen Ver-
stärkungen.

Deutschland.

* Berlin, 10. Oktober. Die Erkrankung des Reichsfinanz-
ministers Hohenlohe ist ungefährlicher Natur und dürfte bald
beendet sein. Sie hat ihn freilich abgehalten, gestern Abend an der mu-
sikalischen Abendgesellschaft, welche der Kaiser gab, theilzunehmen.
* Berlin, 11. Oktober. Finanzminister Dr. Wiquel hat sich
auf's Neue eine harte Erkältung zugezogen und mußte in Folge dessen
gestern die geplante Reise nach Hannover aufgeben. (Willehst wird
der Minister nicht ohne Absicht so oft krank. „Gesundheitsrückfälle“)

motiviren so gut einen Rücktritt! Die Reb.)

* Hannover, 10. Oktober. Sozialdemokratischer
Parteitag. Bei Eröffnung der Vormittags-Sitzung wurde ein-
stimmig beschloffen, die Beschränkung der Redefreiheit für heute auf-
zuheben. Nebel erhielt zuerst das Wort; er wandte sich hauptsächlich
gegen die Bernsteinsche Broschüre. Um 1 Uhr wurde eine
Mittagspause gemacht, nach welcher Nebel seine Rede fortsetzte.

Ausland.

* Paris, 10. Oktober. Die Kurze erhält folgende Drahtmel-
dung aus Rom: Bei einem Festmahl bei dem nationalistischen
Abgeordneten Daulan veranstalteten die Offiziere des 22. Linien-Regi-
ments am Freitag Abend ein Rundgebet gegen den Präsi-
denten Loubet. Sie zogen vor sein Wohnhaus, wo sich zur Zeit der
Sohn des Präsidenten aufhält, besudelten die Hauspforte und riefen:
„Hoch Daulan, nieder mit Loubet.“ Die eingeleitete amtliche Unter-
suchung soll ergeben haben, daß die Rundgebung in einer Versamm-
lung der Offiziere beschloffen worden ist.
* Sofia, 10. Oktober. Offiziell wird der Ausbruch einer Mi-
nistri-Krise bestätigt.
* Rom, 10. Oktober. König Menelik II., wie telegraphisch
hierher gemeldet wird, mit großem Gefolge und einer starken Trup-
penmacht nach Abua aufgebrochen. Der Vormarsch soll auf Anklagen
Ausslands erfolgen und bezwecken, England im Sudan Schwierigkeiten
zu bereiten.

Aus aller Welt.

— Klopffest. In der in der Neugasse zu Erfurt
belegenen alten Scheune des Gärtners Ehardt machen sich, wie man
uns vom 6. d. M. schreibt, seit einigen Nächten Klopffester demer-
ken, welche Standarten und nach der Straße zu mit Steinen werfen.
Als gestern die Scheune durchsucht wurde, verlor ein Arbeiter im
Stroh. Der bewußtlos Hervorgezogene kam erst mit Hilfe eines Krates
wieder zu sich. In vergangener Nacht hielten sich mehrere, mit Beilen
und Äxten bewaffnete Leute verstopft. Erst gegen Morgen begann
das Werfen wieder, ohne daß Jemand bemerkt wurde. Der Eigen-
thümer hat um polizeiliche Hilfe.

— Zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt das Schwur-
gericht in Erfurt den 20jährigen Maurer Friedr. Rummel aus
Niedlingen. Am 18. April hatte ihn der Gefällige in der Reichs-
abfuhr. Aus Wuth hierüber trank er sich einen Rausch an und
fiel am hellen Tage ohne jeglichen Anlaß den verheiratheten Bauer
Holzheimer aus Männerstadt tot.

— Ein Rasirverein. Einen Verein ohne Gleichen zu be-
stehen, darf sich das bei Heiligenbeil gelegene Dorf Slavia rühmen.
Es wird von dort geschrieben: Der Mangel an einem in Slavia an-
fässigen Barbier hat mehrmals daselbst wohnhafte Herren
veranlaßt, einen Rasirverein zu gründen. Jedes Mitglied ist ver-
pflichtet, einmal in der Woche die übrigen Mitglieder zu rasiren.

— In der Schöneberger Schülermishandlung-
affaire hat das Reichsgericht das Urtheil des Landgerichts 2 auf-
gehoben, wonach Redakteur Brünning und Journalist Bornemann wegen
Belästigung des Rectors Piepke und des Lehrers Richard zu 500 bzw.
300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden sind. Aus Berlin
schreibt man: Der sensationelle Fall, der jetzt der Prüfung durch das
Reichsgericht unterlag, dürfte unseren Lesern noch in Erinnerung

Wiesbadener Streifzüge.

(Es war einmal. — Sonnenberg vor 25 Jahren. — Am Herzen
der Stadt. — Das alte Ziel. — Haben und drüben. — Im
Zeichen des Verkehrs. — Excentrische Roden. — Die Gefahren
des Protestes.)

Vor einem Vierteljahrhundert war es für uns Wiesbadener Bu-
den ein Hauptvergnügen, auf dem Rücken jenes Grauthiers, dem die
Natur nichts gab, als eine schöne Stimme, den Kambach entlang nach
Sonnenberg zu reiten. Auch unsere Väter plügeren gern hinaus,
denn der Kappelwein „Summerich“ war berühmt und das Ausgelassen
der Gänse daselbst gehörte zu den ausdauerndsten Samstagsfreuden un-
serer Erzeuger. Demals galt's noch für eine kleine Reife, nach Son-
nenberg zu gelangen, und Mancher brachte es nicht fertig, ohne auf der
Dietenmühle oder im hühen Keller der Gratzwieschen Brauerei zuvor
eine kleine Rast zu halten.

Die Sonnenberger dachten auch zu jener Zeit gewiß nicht daran,
daß sie demnächst den Wiesbadener Bürgerbrief erhalten sollten. In-
zwischen aber dehnte sich die Villenkolonie zwischen Stadt und Land
von Jahr zu Jahr mehr aus, und heute ist, wie wir alle wissen, Son-
nenberg der Stadt Wiesbaden thatsächlich ans Herz gewachsen. So
seht, daß die Eingemeindung nur noch als Frage der nächsten Zeit er-
scheint. Die Sonnenberger wissen noch nicht recht, welche Miene sie
dazu machen sollen, daß sie Aussicht haben, demnächst Groß-Wiesba-
dener zu werden, denn sie calculiren:

Ob gut wir fahren oder schlecht,
Wenn wir erst mal Wiesbad'ner heißen,
Das wird dem heutigen Klarheit
Die Zukunft erst ganz klar erweisen.
Doch ob wir bleiben, was wir sind,
Ob sie uns schleunigst „Städter“ taufen —
Ein's ist gewiß für jedes Kind,
Das Faktum ist zum Vorausrufen:

Denn fahren gut wir oder schlecht,
Das Ziel bleibt hier wie dort das gleiche:
Es ist des Bürgers größtes Recht,
Erhab'nes Ziel im Deutschen Reich —
Dies Ziel, es führt uns allesamt
In corpore auf's Steueramt!

So unrecht haben die Sonnenberger nicht mit dieser Befür-
und man kann ihnen nachfühlen, wenn ihre Sehnsucht, Groß-Wies-
badener zu werden, nicht allzu heiß und brennend ist.

Verhafter sehnen sich die Rheingauer nach der zukünftigen Se-
kundärbahn Rüdelsheim-Wiesbaden. Unsere Nachbarn im „goldenen
Rhein“ sind freilich ein bißchen verschuppt darüber, daß man hier
besorgt ist, den Verkehr nicht nach Mainz abzuweichen zu lassen; aber
die Ausfälle der Mainzer Presse gegen Wiesbaden sind wirklich nicht
berechtigt. Wir alle wissen die intimen Reize des schönen „Rogun-
tia“ mit seinen lebensfrohen Frauen, seinen guten Handläusen und
den unübertrefflichen Karnevalsfreuden so liebevoll zu schätzen, daß
sich Mainz gewiß nicht über Mangel an nachbarscher Zuneigung
Wiesbadens beklagen kann. Die neue elektrische Bahn soll nun den
Verkehr zwischen unserer Wälderstadt und Rüdelsheim direkt ver-
mitteln und da wäre die Schiersteiner Umfahrgasse in der That zweck-
mäßig. Man kommt ohnehin rasch genug — rascher als einem
manchmal selbst lieb ist — nach Mainz und die Frequenz von hier
und dem Rheingau aus wird auch weiter zunehmen. Darum keine
Bange, liebe Rheingauer, und keine Antikomplimente gegen euer jederzeit
freundnachbarlich gesinntes Wiesbaden!

Es ist ja richtig: wir Wiesbadener brauchen nicht gerade auszu-
wandern, wenn wir uns amüßten wollen. Nachdem der Sommer mit
seinen vielen Freuden vorüber ist, kommen zwei Theater, ein Viertel
Dugend der leichtgeschürzten Muse gewaltmeter Bühnen, und das
großartige Winterprogramm der Ruderdirektion dem Vergnügungsbe-
dürfnis intensiv entgegen, und wenn noch nach mehr Sehenwürdig-
keiten verlangt, der kann sich an den Straßenarbeiten zur Verlegung
der Trambahntrassen wie ein echter Großstädter nach Dergenslauf er-
göhen.

Da wären wir denn also bei dem Stiefkinder des Wiesbadener

Verkehrs, bei unserer Pferdebahn, angelangt.

Wir stehen im Zeichen des Verkehrs!
Das Wort wir steht verehrt,
Doch wird's mit unsrer Straßenbahn
Im nächsten Jahr nicht besser geh'n,
Dann wird, hört dies Jahreshundert auf,
Der Fortschritt schleunigst Wälderlauf
Und schnell das Zeichen des Verkehrs
Zum Zeichen des Verkehrs!

Im Zeichen des Verkehrs stehen auch die excentrischen Kulge-
burten der Mode, wie man sie eben nicht selten zu beobachten Gelegen-
heit hat. Ramentlich Albions Töchter gefallen sich — aber nicht an-
deren Leuten — in der sonderbaren Tracht der schiapp am Körper
herunterhängenden, ganz in Herrenschon und ohne Anpassung an die
weiblichen Formen zugeschnittenen Paletots. Wahrscheinlich, es sollte sich
ein Verein bilden, um gegen derartige Geschmackslosigkeiten öffentliche
Protestversammlungen der Ehemänner und solcher, die es werden
wollen, zu insceniren.

Um das Protestiren ist's freilich ein eigen Ding in Wiesbaden.
Ein Protest macht viele und es kann geschehen, daß der Wind, der bei
dem vielen Protestiren entsteht, den Gipfel von allerlei Geheimnissen
lüftet, welche die Betheiligten den profanen Blicken der Menge sonst
nie und nimmer preisgegeben hätten. Man sieht da zuweilen einen,
der sich auf seinen Mannesmuthe vor Krönigsthronen etwas zu gute
hält, vor den Thronen kleinerer Herrscher auf den Knien liegen. Dem
getreuen Mitarbeiter, der nicht intimachen will beim servilen Spiel,
wird mit ein paar höflichen Phrasen der Weg zur Thüre gewiesen und
wenn der Mann nicht ganz dumm ist, muß er den Weg ja finden.

Darum brav sein, Kinder! Seid artig und laßt keinen Wind.
Ihr wißt, was ihr sonst erntet. Ein Grenzpaß habt Ihr in den letzten
Tagen vor Augen gehabt. Es wäre wirklich schade, wenn der Friede
unserer schönen Stadt noch öfter so schände gestört würde! R. Sch.

diefer Art des flachenrechten Engros-Vertriebes sind für den Käufer so bedeutend, daß es keiner besonderen Empfehlung mehr bedarf. Die Versteigerung erstreckte sich eines ausgedehnten feinen Publikums und hatte sich diesmal erfreulich auch der Weinhandel in größerem Maße als vorher an den Käufen beteiligt. Es wurde constant auch unter Tage zugeschlagen; meistens wurden jedoch die Lagen erhöht, mitunter aber auch bedeutend überschritten. Es wurden erst für pro Flasche: 1. für die Rheingauweine 1896 60—85 $\mathcal{L}$, 1895 9,90—1,90 $\mathcal{M}$, 2.00—4,60 $\mathcal{M}$, 1893 1,00, 2.—, 3.—, 5.—, 6,50—9,50 $\mathcal{M}$, 1890er Hattenheimer „Glückwein“, Original Langwerth von Simmern, 9,50—9,80 $\mathcal{M}$, für die Mosel- und Saarweine: 1896 1,50 $\mathcal{M}$, 1897 0,80—1,20, 1,75, 2,20, 3,50, 4.—, 6,50 $\mathcal{M}$, 1895 2,50, 3,40, 4.—, 4,80, 7,30 $\mathcal{M}$, 1893 1,40, 3,15—4,20, 6,80, 7,60 $\mathcal{M}$.

* Die Selbstmordaffäre Bruns. Wie aus Mainz gemeldet wird, hat die dortige Staatsanwaltschaft und die Bürgermeisterei bereits eine Untersuchung wegen der Selbstmordaffäre der Ruffin Bruns, die sich hier bekanntlich wegen des Uebertritts eines Mainzer Schulmannes des Lebens genommen, eingeleitet. Es haben schon einzelne Hauptzeugenvernehmungen stattgefunden.

* Eine falsche Freisrau. Die 31jährige Gelehrte Marie Weidhalm aus Rautelmann in Ostpreußen hatte sich in der letzten Zeit in Frankfurt, Wiesbaden, Mainz, Rüdelsheim, Wiesbaden und Singen unter dem Namen einer Freisrau von Bruns als „Mittlergutbesitzerin“ in Hotels und Privatbüros einlogiert und betrügerisch verhält. In Singen kam sie wegen Betrugs in Haft, verweigerte aber fortgesetzt, ihren Namen anzugeben. Es hielt äußerst schwer, das Dunkel ihrer Herkunft zu lichten. Sie stammt aus anständiger Familie, ist aber mit Gefängnis in Breslau und Wiesbaden vorbestraft. In Rumänien stand die Angeklagte einige Zeit bei einem Prinzen als Erziehlerin in Stellung, wurde aber wegen verschiedener Schwindelen entlassen. In Mainz war sie auf einige Zeit im Irrenhaus, wurde aber alsbald als völlig geheilt entlassen. Die Mainzer Strafkammer verurteilte die Angeklagte jetzt zu 1½ Jahren Gefängnis.

* Aus dem Handelsleben. Das unter der Firma „Hollnichts Laboratorium“ zu Wiesbaden betriebene Handelsgeschäft ist durch Vertrag von dem bisherigen Inhaber, Fabrikant Robert Carl Dominik Hollnichts, auf den Apotheker Johann Christian Carl Aufsbach übergegangen, welcher dasselbe unter veränderter Firma fortsetzt. Demzufolge ist die genannte Firma bei Nr. 1373 des Firmenregisters gelöscht und unter Nr. 1377 desselben Registers auf den Namen des jetzigen Inhabers neu eingetragen worden.

* Königl. Schloß. Die inneren Räume des Königl. Schlosses sind täglich zu besichtigen von Vormittags 11 bis Nachmittags 4 Uhr. Einlaßkarten, pro Person 25 $\mathcal{L}$, daselbst.

* Die Konferenz der wissenschaftlichen Akademien ist gestern (Dienstag) mit einem von der Königl. Preussischen Akademie der Wissenschaften gegebenen Festessen im Kurhaus beschlossen worden: Sie hat das erfreuliche Ergebnis gehabt, daß neun große Akademien der Erde (Berlin, Göttingen, Leipzig, London, Rom, Paris, Petersburg, Washington, Wien) eine internationale wissenschaftliche Association gegründet haben, der sich die hauptsächlich durch Delegierte vertretene Akademie der Einzel in Rom oder Göttingen anschließen wird. Auch andere europäische Akademien sollen noch zum Beitritt aufgefordert werden, so daß im nächsten Jahre auf dem ersten Kongresse der Association in Paris voraussichtlich alle hervorragenden Akademien vertreten sein werden. Der Zweck dieses interakademischen Verbandes ist, große, allgemeine Aufgaben der Wissenschaft durch seinen Einfluß durchzuführen und den wissenschaftlichen Verkehr zwischen der Akademie zu organisieren. Es sind zu diesem Behufe Delegiertenversammlungen vorgesehen, welche in dreijährigen Intervallen an den verschiedenen Sätzen der Akademien zusammenkommen werden. Die in vier anstehenden Sitzungen durchzubehandelnden Statuten der Association werden nun der oben genannten Akademie zur Genehmigung vorgelegt werden. Dann tritt der Bund sofort in Kraft. Von der Aufnahme in Wiesbaden waren die Delegierten ganz entzückt. Die Kurdirektion hatte ihnen die schönen Säle des Kurhauses zur Verfügung gestellt, so daß unter dem Einflusse dieser günstigen äußeren Umstände die schwierigen und durch die Dreisprachigkeit der Delegierten komplizierten Verhandlungen harmonisch und glatt verliefen. In den Tagen des Festmahls fand denn auch die Befriedigung darüber und die Dankbarkeit gegen den wohlthätigen genius loci ihren entsprechenden Ausdruck.

* Klassenlotterie. Wir machen nochmals unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 201. Lotterie bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 16. d. M., Abends 6 Uhr, vorgenommen sein muß.

* „Ja, welche Lust, Soldat zu sein!“ Ein langer Zug bewegte sich heute Vormittag gegen 10 Uhr durch die Rheinstraße, Adolfsstraße und die Adolfsallee, die Teilnehmer alle mehr oder minder heiterer Laune: Es waren die „Rekruten“ der in Mainz stehenden Infanterie-Regiment Nr. 87 und 88, soweit sie hier gesammelt worden. Das Gepäc wurde den Leuten in mehreren schwer besetzten Fuhrern, welche den Schluss des Zuges bildeten, nachgeführt, da der Weg zur neuen Garnison zu früh zurückgelegt wurde.

* Eine Lebendmücke. Aus Boppard wird uns geschrieben, daß dort am Sonntag eine vornehm gekleidete Dame aus Wiesbaden in selbsterlöschlicher Absicht von der Handwende in den Rhein sprang. Sie blieb an der Unterseite hängen und konnte daher gerettet werden, hat aber einen Bruch davongetragen.

* In Lebensgefahr. Auf Station Kossach schwebte gestern Abend eine Frau, welche nach Kassel zu fahren beabsichtigte, in großer Lebensgefahr. Der 6½ jährige Junge hatte sich schon in Erwahnung gesetzt, als die Frau aufzustehen versuchte. Sie stürzte hierbei ab und klemmte sich so fest an den Wagen, daß sie eine Strecke weit geschleift und erheblich verletzt wurde. Dem bediensteten Jungmann gelang es nur mit der größten Gewalt, die Frau loszureißen. Ihr Schwarm lag in dem Auge und fuhr nach Kassel.

* Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings die öffentlichen Fernsprecheinrichtungen in Appenheim, Dromersheim, Oberlüttersheim und Odenheim zugelassen. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt je 25 Pf.

* Ethische Kultur. Die dieswöchentliche Sitzung der „Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur“ findet Donnerstag Abend 8½ Uhr im „Waldbach-Saal“ statt. Thema: Gesellschaftsprogrammentwürfe von Prof. Döring und Dr. Kronenberg. Gäste, Damen wie Herren, sind willkommen.

* Der deutsch-katholischen (freireligiösen) Gemeinde ist, wie in einer gestern Abend stattgefundenen Sitzung des Kirchenrats mitgeteilt wurde, von einem anonymen Wohltäter ein Betrag von 10.000 im Wertpapiere zur Ergänzung des Fonds für die Errichtung eines Gemeindehauses mit dem Wunsch überreicht worden, daß es für vergütet sein möge, recht bald ihr neues Heim zu beziehen.

* Transvaal. General Joubert, der Anführer der Buren, hat in einer Eingabe an die Königin von England die Leidensgeschichte der niederdeutschen Colonisten unter englischer Herrschaft eingehend geschildert. Eine Uebersetzung derselben in die deutsche Sprache ist nun in dem hiesigen Verlage von Heinrich Stäblich erschienen und von diesem für 30 $\mathcal{L}$ zu beziehen. Sie bietet zunächst einen sehr reichen und interessanten Ueberblick über die Schicksale der aus der Ro-

land fruchtzeitig ausgewanderten holländischen Ansiedler und deutet damit gleichzeitig in aufschlüssiger Weise die Gründe auf, welche zu den jetzigen schweren Feindschaften zwischen England und Transvaal geführt haben. Wir zweifeln demnach nicht, daß das Schriftchen in der jetzigen Zeit einem allgemeinen und lebhaften Interesse begegnen wird.

* Kleine Chronik. Gestern Abend 6 Uhr wurde in der Wilhelmstraße, gegenüber den „Drei Jahreszeiten“, ein Herr von einem Radler überfahren. Letzterer hielt es dabei noch nicht einmal der Mühe werth, vom Rade zu steigen. Derselbe ist zur Anzeige gebracht.

In der Dohmeierstraße gerieth gestern Nachmittag der Fuhrmann Karl Gruber unter einem von ihm geleiteten Gespanne. Ein Rad ging ihm über die Brust, so daß er ins Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte.

* Tageskalender für Donnerstag. Kurhaus: 4 und 8 Uhr: Abonnementskonzerte. — Kal. Schauspiele: 6 Uhr: „Die Götterdämmerung“ (Abschiedsvorstellung der Frau Ring-Welt). — Restbühentheater 7 Uhr: „Goldgrube“. — Waldbachtheater, Reichshallentheater 8 Uhr: Spezialitätenvorstellungen. — „Zum Bürgeraal“ 8 Uhr: Damenorchestra. Spezialitäten. — Eißigbau 7 Uhr: Damenorchestra. — Ethische Kultur 8½ Uhr: Sitzung im Waldbach-Saal.

Gemeinsame Ortskrankenkasse: Bureau Louisenstraße 22p. Kassenärzte: Dr. Althaus, Karlstraße 9; Dr. Dünsmann, Schwalbacherstraße 25; Dr. Heß, Kirchstraße 29; Dr. Heymann, Kirchstraße 8; Dr. Jungermann, Langgasse 31; Dr. Lahnstein, Friedrichstraße 50; Dr. Meyer, Friedrichstraße 39; Dr. Schrank, Oranienstraße 12; Spezialärzte: Für Augenkrankheiten: Dr. Knauer, Wilhelmstraße 1; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden: Dr. Rieder, jun., Langgasse 37. Dentisten: Müller, Langgasse 19; Sander, Goldgasse 18; Wolf, Michelberg 2. Waffens- und Heilgeschäfte: Klein, Neugasse 22; Schweibacher, Michelberg 16; Mathes, Schwalbacherstraße 3. Rassen: Frau Frech, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Tremus, Neugasse 15; für Bandagen etc.: Firma H. Stöck, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2; für Medizin und dergl.: sämtliche Apotheken hier.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Strafkammerung vom 11. Oktober.

Untreue. Die Ehefrau des Musketiers R., Anna geb. R., welche sich gegenwärtig als wohlhabende Eigentümerin in Jyväskylä etabliert hat, war bis Ende vorigen Jahres als Dienstmagd bei einem Manne in Griesheim tätig. Ihre Hauptbeschäftigung bestand dabei in dem Austragen von Milch zu den Kunden und in der Inanspruchnahme des Geldes dafür. Ende Oktober nun soll sie u. A. 4,95 von einer Frau in Empfang genommen haben, ohne das Geld abzuliefern. Daraus wurde zunächst Anklage wegen Unterschlagung wider sie erhoben, nach der Ansicht des Schöffengerichtes jedoch lag Untreue vor, daselbst sprach daher seine Unzuständigkeit aus, wies die Materie der Königl. Strafkammer zum Entscheid hin, und diese erließ ein freisprechendes Erkenntnis mangels Beweises.

Der Club der Harmlosen vor Gericht.

(Eigen-Bericht.)

Berlin, 10. Oktober.

In der heutigen Sitzung sagte Graf Königsmarck auf Verlangen der Verteidigung aus, daß Herr v. Mantzschel von ihm genaue Auskunft über die Vorgänge im Klub verlangte und daß er ihm gesagt habe, er hätte von oben den Auftrag, möglichst hart und schroff gegen den Klub der Harmlosen vorzugehen. Er theilte dem Zeugen auch mit, daß in demselben falsch gespielt worden sei. Auf eine weitere Frage seitens der Verteidigung erklärte der Zeuge, daß er von Herrn v. Mantzschel die Verteidigungsschrift zur Einsicht erhalten habe. Hierüber kommt es zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen der Verteidigung und Staatsanwaltschaft, in der erstere letztere beschuldigt, in unzulässiger Weise Herrn v. Mantzschel die Verteidigungsschrift ausgefolgt zu haben, während die Staatsanwaltschaft ihrerseits der Verteidigung vorwirft, die Anklageschrift gedruckt und den Zeugen zu ihrer Information zugestellt zu haben.

Sodann werden verschiedene Portiers und Kellner aus den Spiellokalen vernommen, in welchen die drei Angeklagten verkehrt haben. Bemerkenswerth ist hierbei die Feststellung, daß tatsächlich im Viktoriahof eine sogenannte Kartenspieltische im Hofraum entdeckt wurde und daß inselbessenen offenbar auf Veranstaltung der Kriminal-Polizei der Wirth das Spielen inhibiert. An diesem Abend hatte Herr v. Schrader eine große Gesselschaft gemacht. Damals war auch das Gerücht verbreitet, Kaiser Wilhelm habe die Schließung des Klubs angeordnet und verschiedene Spielern den Abschied erteilt. Der Zeuge Rentier Goldberg, in dessen Hause in der Friedrich-Wilhelmstraße der Angeklagte v. Kröcher eine Wohnung inne hatte, bekundet, daß Kröcher sehr elegant eingerichtet war und daß er denselben für einen sehr reichen Mann gehalten habe. Zeuge Ebelin, welcher Herrn v. Kröcher die Möbel-Ausstattung geliefert hat, bekundet, daß dieselbe nicht auffallend elegant war. Zeuge Feilner giebt dem Angeklagten v. Kröcher das Zeugniß eines sehr sparsamen und ordnungsliebenden Mannes.

Zeuge Karber, Wächter des Rinerba-Hotels, hat an den Klub drei Säle für den Preis von 600 Mark monatlich vermietet, den Betrag aber aufgehoben, als er erfuhr, daß die Herren lauter Spieler seien. Zeuge von Jachensky hat vielfach in den Spielkreisen verkehrt und im Ganzen 10.000—12.000 Mark verloren. Wegen die drei Angeklagten hatte er kein Mißtrauen, ebensowenig gegen Wolff. Es wird alsdann die Geschichte des Angeklagten v. Kröcher, Frieda Vogt, vernommen. Derselbe erzählt, daß sie in der Lüneburgerstraße einen gemeinsamen Haushalt mit Herrn v. Kröcher geführt habe. Sie habe ihre Anlagen selbst bestritten, da sie ein Vermögen von ca. 13.000 Mark besessen habe. Herr v. Kröcher habe stets einfach und sparsam gewirthschaftet. Zeuge von Puttkamer sagt aus, er habe in der Weinhandlung von Ansoy verschiedene Herren spielen sehen. Herr von Kröcher habe keinen auffallenden Gewinn gemacht. Einmal sei ihm erzählt worden, daß Herr v. Kröcher dem verstorbenen Erbprinzen von Sachsen-Coburg-Gotha in einer Nacht eine Million abgenommen habe. Die Sache sei ihm unglaublich erschienen. Der Oberstaatsanwalt nimmt das Wort zu einer Erklärung, wonach ihm von authentischer Seite mitgetheilt worden sei, daß dieses Gerücht lediglich eine Klatschkassette sei. Herr v. Kröcher habe von dem verstorbenen Erbprinzen nur einige tausend Mark gewonnen. Nach einer weiteren Aussage des Zeugen Grafen Doci wird die Sitzung auf morgen vertagt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

England und Transvaal.

* London, 11. Oktober. Die konservativen Blätter erklären, England sei genöthigt, den Krieg zu führen. Die Blätter verlangen von der Regierung, daß der Krieg mit der größten Schnelligkeit beendet werde. Die liberalen Blätter bilden die Meinung aus, daß, wenn jetzt der Krieg ausbräche, er der von der englischen Regierung befolgten Politik zuzuschreiben sei. Morning Leader sagt, die Herren Cecil Rhodes und Chamberlain haben nun ihren Zweck erreicht, für den sie gearbeitet haben. Transvaal ist durch die Rodels- und die heuchlerischen Erklärungen, welche durch die Thatsachen liegen gestraft worden sind, müde geworden. Wir bedauern, daß sich Transvaal entschlossen hat, ein Ultimatum abzugeben. Die Thatsache überrascht uns jedoch nicht, das Gegentheil hätte uns mehr überrascht. Die Buren sahen wir eine Raub in der Falle und es ist bedauerlich, daß sie nicht schon früher ihre Fühne gezeigt haben. Ihre bisherige Zurückhaltung liefert den Beweis, daß sie bis zum letzten Augenblick den Ausbruch von Feindseligkeiten vermeiden wollten.

* London, 11. Oktober. Das Ultimatum der Transvaal-Regierung erzeugt hier großes Aufsehen. Chamberlain kam früh ins Colonialamt, wo große Thätigkeit herrscht. Mehrere Diplomaten besuchten das Auswärtige Amt, darunter auch diplomatische Gesandte. Es erhält sich das Gerücht von der Abtretung der Delagoa-Bai an England. Der Kaufpreis betrage 8 Millionen Pfund. Deutschland und Frankreich hätten ihre Zustimmung hierzu gegeben.

* London, 11. Oktober. Nach Meldungen aus Kapstadt beabsichtigen die Buren heute die Grenze zu überschreiten und die Pässe zu besetzen. — Nach Meldungen aus Madras macht sich unter den Mubamedanern eine bedeutliche Gährung gegen die Engländer bemerkbar, welche von russischen Emigranten geführt wird.

* London, 11. Okt. Nach Meldungen aus Südafrika besteht nunmehr kein Zweifel mehr darüber, daß die Buren spätestens morgen, wenn die englische Regierung keine befriedigende Antwort auf das Ultimatum Transvaals gegeben hat, die Offensive ergreifen werden. Die Einnahme von Ladysmith und Mafeking dürfte daher vor Ende der Woche Thatsache werden. Alle Maßregeln sind getroffen worden, um die Eisenbahn-Verbindung gleich nach Beginn der Feindseligkeiten zu zerstören.

* London, 11. Oktober. Die Regierung hat sich der „Central News“ zufolge dahin entschieden, das Ultimatum der Buren-Regierung nicht anders zu beantworten, als mit der Zurückziehung des britischen Agenten Greene von Pretoria. Der Beginn des Krieges wird für heute Nachmittag 5 Uhr erwartet.

* Amsterdam, 11. Oktober. Hier verlautet, die Königin Wilhelmine habe dem Kaiser Wilhelm das Versprechen erhalten, daß derselbe Alles thun werde, damit die Unabhängigkeit der beiden Buren-Regierungen aufrecht erhalten bleibe.

* Berlin, 11. Oktober. Bei ihrer Rückkehr aus dem Neuen Palais passirte den Königinnen der Niederlande ein eigenartiger Unfall. Als der Wagen in den nach dem Stadtschloß von Potsdam führenden Weg einbog, fuhr der Kutscher infolge des dichten Nebels in den Sumpf, wo die Pferde bis an den Leib einsanken. Schutleute requirierten einen Riehswagen, mit dem die hohen Herrschaften bis zum Schloß fuhrten. Der gesunkene Wagen konnte nur mit Mühe herausgeholt werden.

* Berlin, 11. Oktober. Ein Mordversuch aus verächtlicher Liebe unternahm der 20jährige Wurmsergehilf Ma h n t e gegen das 18jährige Dienstmädchen Bertha W i s e n d. Er lauerte dem Mädchen, das ein Verhältniß mit ihm aufgebunden hatte und alle seine Anträge beharrlich zurückwies im Hausflure des Grundstückes Potsdamerstraße 276 auf und suchte es durch Messerschneide zu tödten. Durch hinzukommende Personen wurde der Unhold gestoppt. Der Messerschneide ging fehl und das Mädchen kam mit leichten Verwundungen davon.

* Nürnberg, 11. Oktober. Der evangelische Bund hielt gestern Vormittag eine geschlossene Mitglieder-Versammlung ab, in welcher besonders über die evangelische Bewegung in Oesterreich berichtet wurde. Gestern Abend fand nach einem Gottesdienste in der Lorenzstraße eine von 3000 Personen besuchte, öffentliche Versammlung statt. In derselben hielten Pastor Buchwald aus Leipzig, der Superintendent Trimpelmann aus Magdeburg und der Pastor Luge aus Weihenburg Ansprachen.

* Rom, 11. Oktober. Die Regierung hat die Bezüge des Erzbischofs von Palermo gesperrt und der Armeeverwaltung übergeben.

Briefkasten.

* H. v. Z. Die beiden Schnellsätze, die ohne Ausenthalt zwischen Frankfurt und Wiesbaden verkehren, sind nur für den Sommerfahrplan vorgesehen; im Winter ist kein Bedürfnis für dieselben vorhanden.

* Ignorant. Zum Betrieb der Volkswirtschaft ist Real- und Personalkoncession erforderlich. Bei Ihrem Umzug haben Sie neue Concession anzufragen.

* Verlorene Mutter. Die Gefahren der Schiefertafel werden vielfach überschätzt. Die ältere Generation mühte ja sammt und sonderb ausdauernd sein, wenn die Schiefertafel wirklich auf die Schergänge so schädlich einwirkte. Lassen Sie sich nicht davon machen.

* G. Gellmundstraße. Als Mittel gegen Krüppeln und Krüppeln wird neuerdings empfohlen, in Terpeninöl getränkte Tücher über das Bett des Kranken zu breiten. Jedenfalls ein unschuldiges Mittel, das der Probe werth ist.

* Hippophilos. Die Annahme, daß das Pferd mit der Zeit gänzlich durch das Automobil verdrängt werde, ist denn doch ein wenig zu weitgehend. Denken Sie sich einen Circus vom Ende des 20. Jahrhunderts, in dem die Panoramareiter auf dem gestatteten Automobil herum brechen will!

* Ein Abonnent. Sie werden dabei ein Probeblatt unserer Zeitschrift erhalten haben, um dasselbe an Freunde weiterzugeben.

* Theaterbesuch und verantwortlich für Politik, Religion und Schauspielerische Kritik: für Musiktheater, den lokalen und allgemeinen Theil Franz Xaver Kurz, für den Theatertheil Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Familien-Nachrichten.

Ausgang aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 11. Oktober.

Geboren: Am 8. Oktober dem Tagelöhner Hieronymus Hans v. L. Maria Anna Soult. — Am 7. Oktober dem Gattinwirth Peter Köster v. L. Maria Teresa. — Am 4. Oktober dem Schneidergehilfen Heinrich Freund v. L. August. — Am 7. Oktober dem Gattinwirth Karl Gruber v. L. Karl Wilhelm. — Am 6. Oktober dem Schlossergehilfen Karl Ripper v. L. Johanne. — Am 6. Okt. dem Herrenscheider Adam Adersmann v. L. Margarete. — Am 7. Oktober dem Weger Adolf Horn v. L. Emma Christine Katharina. — Am 6. Oktober dem Handwerker Jakob Gruber v. L. Anna Maria Josephine. — Am 6. Oktober dem Gattinwirth Heinrich Böger v. L. Heinrich Gustav Leonhard Witz. — Am 2. Oktober dem Fuhrmann Heinrich Pöck v. L. Martha. — Am 3. Oktober dem Oberkellner Philipp Karl Bender v. L. Willi August Hugo. — Am 5. Oktober dem Kaufmann Heinrich Blume v. L. — Am 10. Oktober dem Fuhrmann Georg Holz v. L. Rosa Georgine Sautanna. — Am 4. Oktober dem Schmiedel Friedrich Weiler v. L. Anna Anton Frieda.

Kaufmann: Der Wärrergeselle August Wö hier, mit Elise Rehmann hier. — Der Schlossermeister Karl Wendt Moritz Giergerich hier, mit Juliane Emma Becht zu Biersdorf. — Der Schlossermeister Friedrich Adam Carl Adolf Vogt zu Jöhlin, mit Johanna Pauline Bauer daselbst.

Geborenen: Am 10. Okt. Rudolf, S. des Kellers Rudolf Zeitz, alt 1 J. — Am 10. Oktober Wilhelmine geb. Zuer, Ehef. des Heringshändler Jottrass August Baum, alt 70 J. — Am 10. Oktober Heinrich, S. des Fuhrmanns Heinrich Ostermayer, 3 M. Königlich. Standesamt.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag,

den 12. Okt. c. Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokale

47 Friedrichstraße 47

nachverzeichnete Gegenstände, als:

Ein schwarzes Vertikow, 1 do. Spiegel mit Trümeau und Antoinettentisch, mehrere Salon-Garnituren mit Plüsch und Rippebezug, einzelne Sophas und Chaiselongues, mehrere Kuschel-, Mahag. und lack. Betten, Kleiderschränke Schreib-, Wasch- u. andere Kommoden, 1 Mahag.-Buffet, Kuschel- und Mahag.-Hercen-Schreibtisch, Schreib- u. Sekretär, Wasch- und Nachttische, runde, ovale, viereckige und Ausziehtische, Eichen-Speise-, Bauern- und andere Stühle, Spiegel, Bilder, Oelgemälde, Teppiche, Vorlagen, Läufer, Schneidermaschine, Badewanne, Regulator, Etageren, Sandelaber, ca. 50 Patent-Stickrahmen, ca. 800 gute Porzellanteller, Kaffee-Service, Musik-Automat, zwei Oefen, Bettzeug, Gefindebetten, Servietten, goldene Damenuhre mit Kette und sonst noch vieles Andere m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wilh. Helfrich,

263 Auktionator und Taxator.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. Oktober d. Js., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

2 Etschränke, 1 Schreibpult, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Nähmaschine, 2 Spiegel, 3 Bilder u. dgl. m. gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

258 Schröder, Gerichtsvollzieher.
8 Pf. St. Sauerbrant bei 10 Pf. 8 Pf. J. Schaab, Grabenstr. 3, Röderstr. 19.

Lebendfrische Schellfische
empfehlen
Adolf Genter, Bahnhofstraße 12, vorm. Franz Blank.

Hochfeines Speisezimmer (Eigen)
Buffet, 12 Stühle, 1 Ausziehtisch (für 30 Personen) ein Stäblicher Serviertisch alles sehr solid gearbeitet und fein geschmückt, Ankaufspreis 2400 Mk., jetzt sehr billig abzugeben.
253 J. Fuhr, Goldgasse 2.

Kartoffel für den Winterbedarf.
Feinste Magnum bonum per Str. 2. M. 25 Pf. liefert frei Haus
158 Kartoffel-Export-Geschäft O. Kirohner, Wellrichstraße 27. Ede Hellmündstraße. Telefon 709

Herr Hermann Böttcher, Tapezierer und dessen Ehefrau Mina geb. Linkenbach hier, haben durch Vertrag vom 7. Oktober lfd. Js. für ihre bestehende Ehe Gütertrennung derart eingeführt, daß Vermögen wie Schulden von einander völlig getrennt bleiben sollen.
6552*

Karl Koch,
Rechts-, Patent- u. Inzassen-Bureau.
6 Dorfstraße 6.

Kranken- u. Sterbekasse f. Schreiner
u. Genossen verwandter Berufe. G. D. No. 3.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß das Kassennitzglied
Herr Philipp Becker
gestorben ist.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. Oktober, Nachmittags 4 1/2 Uhr vom Reichenhaus aus statt.
Der Vorstand.

25 Pfg. Frische Schellfische extra große, 30 Pfg. Cablian, im Auschnitt 30 und 35. Rollmöpse, Gardinen und Wismartheringe
89/221 J. Schaab, Grabenstr. 3, Röderstr. 19.

VII. Straßburger Pferdelotterie.
Nächste Ziehung am 11. November 1899.
1000 Gew. von 310000 Mk. bis 10000, 30000 c.
1 Preis 1. Mt., 11 Preise 10 Mt. (Porto und Zinsen 25 Pfg. extra) empfängt, sowie alle genehmigten Post, 221/256
J. Stürmer, Generalagentur, Straßburg i. E.,
in Wiesbaden: Carl Gassel, F. de Falko, S. Wilhelm, Jean Dicht, Ph. Gies, G. Grünberg, G. Dett, G. Neuer, L. Ries, E. Stassen, Th. Wächter, Exp. W. Voigt, Blatt, N. Sonntagblatt.

la Tauben- u. Hühnerfutter
100 Pfund M. 8, bei 10 Pf. 55 Pf., empfiehlt
51 Carl Ziss, Grabenstr. 30.

Ausgabebestellen

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Leser haben wir in der Stadt Wiesbaden Filial-Expeditionen eingerichtet, in welchen der „Wiesbadener General-Anzeiger“ täglich Nachmittags von 5 Uhr ab in Empfang genommen werden kann. Der

monatliche Abonnementspreis beträgt nur 40 Pfennig.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tage gratis verabreicht. Die

Filial-Expeditionen

befinden sich:

Adelheidstraße — Ede Rosigstr. bei F. K. Müller, Colonialwaaren-Handlung.
Adlerstraße — Ede Hirschgraben bei A. Schäler, Colonialwaaren-Handlung.
Adlerstraße — bei Jul. Schlegel u. Wwe., Colonialwaaren-Handlung.
Adlerstraße 55 — bei Müller, Colonialwaaren-Handlung.
Albrechtstraße — Ede Nicolassstr. bei Georg Müller, Colonialwaaren-Handlung.
Albrechtstraße — Ede Kranienstr. bei Ph. A. Krauß, Colonialwaaren-Handlung.
Vertrautstr. — Ede Zimmermannstr. bei J. P. Dausch, Colonialwaaren-Handlung.
Bismarck-Ring 31 — bei Niederhäuser, Colonialwaaren-Handlung.
Bismarck-Ring — Ede Poststraße bei G. Voos, Colonialwaaren-Handlung.
Bleichstraße — Ede Heilmundstraße bei J. Huber, Colonialwaaren-Handlung.
Bleichstraße — Ede Walramstraße bei Schmidt, Colonialwaaren-Handlung.
Bleichstraße 10 — bei Harb, Colonialwaaren-Handlung.
Casellstraße 10 — bei W. Maus, Colonialwaaren-Handlung.
Dogheimerstr. 30 — bei G. Müller, Colonialwaaren-Handlung.
Emmerstraße 40 — bei R. Neul, Colonialwaaren-Handlung.
Feldstraße 28 — bei H. D. D., Colonialwaaren-Handlung.
Frankenstraße 22 — bei A. Krieger, Colonialwaaren-Handlung.
Friedrichstraße — Ede Schwalbacherstr. bei J. Frey, Colonialwaaren-Handlung.
Geisbergstraße 6 — bei W. Bernhardt, Colonialwaaren-Handlung.
Goldgasse — Ede Meßgergasse bei Ph. Sattig, Colonialwaaren-Handlung.
Hartungstraße — bei Wwe. Spießersbach, Colonialwaaren-Handlung.
Helenenstraße 16 — bei J. Ph. Köhler Wwe., Colonialwaaren-Handlung.
Hellmündstraße — Ede Wellrichstr. bei R. Kirchner, Colonialwaaren-Handlung.
Hellmündstraße — Ede Hermannstr. bei J. Jäger Ww., Colonialwaaren-Handlung.
Hellmündstraße — Ede Bleichstraße bei J. Huber, Colonialwaaren-Handlung.
Hermannstraße 16 — bei Ph. Wint, Colonialwaaren-Handlung.
Hermannstraße — Ede Hellmündstr. bei J. Jäger Ww., Colonialwaaren-Handlung.
Hirschgraben 22 — bei Aug. Müller Schreiner, Colonialwaaren-Handlung.
Hirschgraben — Ede Adlerstraße bei A. Schäler, Colonialwaaren-Handlung.
Jahnstraße — Ede Karstr. bei J. Spitz, Colonialwaaren-Handlung.
Jahnstraße 46 — bei J. Frey, Colonialwaaren-Handlung.
Jahnstraße — Ede Wellrichstr. bei G. Dorn, Colonialwaaren-Handlung.
Karlsstraße 11 — bei Groß, Colonialwaaren-Handlung.
Karlsstraße — Ede Bleichstraße bei G. Dorn, Colonialwaaren-Handlung.
Karlsstraße — Ede Jahnstraße bei J. Spitz, Colonialwaaren-Handlung.
Jahnstraße 1a — bei E. Menzel, Colonialwaaren-Handlung.
Lehrstraße — Ede Steingasse bei Louis Böttcher, Colonialwaaren-Handlung.
Ludwigstraße 4 — bei W. Dienßbach, Colonialwaaren-Handlung.
Luisenplatz — Ede Bleichstraße bei G. Dorn, Colonialwaaren-Handlung.
Meßgergasse — Ede Goldgasse bei Ph. Sattig, Colonialwaaren-Handlung.
Mörkstraße 12 — bei J. Ehl, Colonialwaaren-Handlung.
Mörkstraße 21 — bei E. Wahl, Colonialwaaren-Handlung.

Mörkstraße 50 — bei Schider, Colonialwaaren-Handlung.
Mörkstraße — Ede Karlsstraße bei G. K. Müller, Colonialwaaren-Handlung.
Mörkstraße 14 — bei J. Ottmüller, Colonialwaaren-Handlung.
Mörkstraße — Ede Adlerstraße bei G. D. Wahl, Colonialwaaren-Handlung.
Mörkstraße — Ede Quersstraße bei Ph. Kießer Ww., Colonialwaaren-Handlung.
Nicolassstraße — Ede Albrechtstraße bei G. Müller, Colonialwaaren-Handlung.
Kranienstraße — Ede Albrechtstr. bei Ph. A. Krauß, Colonialwaaren-Handlung.
Quersstraße — Ede Mörkstraße bei Ph. Kießer Ww., Colonialwaaren-Handlung.
Rheinstraße — Ede Luisenplatz bei G. Dorn, Colonialwaaren-Handlung.
Rheinstraße — Ede Karlsstraße bei G. Dorn, Colonialwaaren-Handlung.
Röderstraße 7 — bei G. Boralst, Colonialwaaren-Handlung.
Röderstraße — Ede Mörkstraße bei G. D. Wahl, Colonialwaaren-Handlung.
Röderstraße — Ede Steingasse bei Chr. Tramer, Colonialwaaren-Handlung.
Roonstraße — Ede Wellrichstraße bei Schlotthauer, Colonialwaaren-Handlung.
Röderstraße 36 — bei G. Roth, Colonialwaaren-Handlung.
Röderstraße — Ede Schachtstraße bei Wwe. Roth, Colonialwaaren-Handlung.
Saalgasse — Ede Webergasse bei W. Gräfe, Drog.
Schachtstraße — Ede Römerberg bei W. Roth, Colonialwaaren-Handlung.
Schachtstraße 17 — bei G. Schott, Colonialwaaren-Handlung.
Schachtstraße 30 — bei Chr. Peupelmann Ww., Colonialwaaren-Handlung.
Schwarzenhofstraße — bei Holten, Colonialwaaren-Handlung.
Schwalbacherstraße — Ede Friedrichstr. bei J. Frey, Colonialwaaren-Handlung.
Schwalbacherstraße 77 — bei Fr. Heing, Colonialwaaren-Handlung.
Sebanplatz 3 — bei J. Ph. Fuchs Söhne, Colonialwaaren-Handlung.
Steingasse 29 — bei W. Rauy, Colonialwaaren-Handlung.
Steingasse — Ede Adlerstraße bei Chr. Tramer, Colonialwaaren-Handlung.
Steingasse — Ede Lehrstraße bei Louis Böttcher, Colonialwaaren-Handlung.
Walramstraße 21 — bei E. May, Colonialwaaren-Handlung.
Walramstraße — Ede Bleichstraße bei Schmidt, Colonialwaaren-Handlung.
Webergasse — Ede Saalgasse bei W. Gräfe, Drog.
Wellrichstraße 2 — bei Peter Kirchner, Colonialwaaren-Handlung.
Wellrichstraße — Ede Hellmündstraße bei R. Kirchner, Colonialwaaren-Handlung.
Wellrichstraße — Ede Jahnstraße bei G. Dorn, Colonialwaaren-Handlung.
Wellrichstraße — Ede Bismarck-Ring bei G. Voos, Colonialwaaren-Handlung.
Zimmermannstr. — Ede Vertrautstr. bei J. P. Dausch, Colonialwaaren-Handlung.

Filiale in Viebrich:

bei Chr. R. u. S., Elisabethenstraße 5.

Rotations-
Massendruck

von Zeitungsbeilagen auf weiss und bunt
Prospekten, Preislisten etc. Papier, in kürzester
Frist zu billigsten Preisen.

Grösste Leistungsfähigkeit!
100 000 Stück Quart-Prospecte in einer Stunde.

Druckerei des
„Wiesb. General-Anzeigers“
EMIL BOMMERT.

Willst Du elegant erscheinen,
Nimm mit **Arndt-Wichs'** Deine Schuhe.
Willst Dich freuen an den Beinen,
Nimm ich Dir immer zu:
Schmier mit **Arndt-Wichs'** Deine Schuhe,
Nimm sie gieb's dann nicht,
Vor Entzündung halt Du Ruhe
Und nicht schnell das Leder bricht.

Neubau, hochelegante, mit allem Comfort der Neuzeit, Bad, elektr. Licht, Kacheln- und Speise-Küchle eingerichtete Villa, zwei Salons, 8 Zimmer, nebst Kellern und Gewölbekammern, Küche usw., in feinsten Villenlage, Weinbergstr. 14, vis-à-vis dem Kerkhof, Haus- und rauchfrei, 3 Min. von der Dampfbahn und Wald, herrliche Aussicht, sehr zu verkaufen. Die Villa ist eine der schönsten, welche bis jetzt in Wiesbaden erbaut worden sind. Wegen Verkauf oder Vermietung wende man sich an den Eigentümer:
J. Eichhorn, 6566*
Emmerstraße 42, Wiesbaden.

Ein Wochenhefter And. dauernde Beisch. Reichstr. 17, 3. 6583*

Gebrauchter Waschtisch zu verk. Adlerstr. 38, 3. 6588*

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
u. Küche sof., an herrlicher Stelle, 1. verm. Mayer, Adlerstr. 13. 6594*

2 Arbeiter erhalten Kost u. Logis Reichstr. 17, 3. 6592*

Karlstraße 41, Post, im 1. St. m. m. Zimmer sof. 1. verm. 6591*

1 Zimmer und Küche per sof. 1. verm. 1. Novbr. zu verm. Ad. Adlerstr. 7 u. Boralst. 6208

Aug. Reich Monatsmädchen
für 3 Stunden Morgens gel. Saalstraße 5, 1. rechts. 6593*

Schneiderin bietet sich Gelegen. ver. n. ab. gut. Gehalt u. g. Rundschaft wegen Kränklichkeit der jetz. Inhaberin zu über. Abg. gütliche Bedingung. Ad. Gr. d. Blatte. 6592*

40 Pfg. Glanzlack-Oelfarben, Pfd.
bei Carl Ziss, Grabenstr. 30.

WÜRZE mit MAGGI

Deine SUPPEN



Donnerstag, den 12. Oktober 1899.

Abonnements - Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors Herrn Louis Löstner.

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|--|--------------|
| 1. Ouvertüre zu „Die Irrfahrt um's Glück“ | Suppé. |
| 2. Alla turca aus der A-dur-Sonate | Mozart. |
| 3. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer | Joh. Strauß. |
| 4. Finale aus der unvollendeten Oper „Loreley“ | Mendelssohn. |
| 5. Vorspiel zu „Lohengrin“ | Wagner. |
| 6. Canzonette für Streichquartett | Hammer. |
| 7. Der Carneval von Pest, IX. ungarische Rhapsodie | Liszt. |
| 8. Matrosen-Marsch | F. v. Blon. |

Abends 8 Uhr:

- unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Lerner.
- | | |
|---|-------------|
| 1. Vindobona-Marsch | Komzak. |
| 2. Konzert-Ouverture | Goury. |
| 3. Rigodon aus „Dardanus“ | Rameau. |
| 4. Furianten und Reigen der seligen Geister aus „Orpheus“ | Glück. |
| 5. Barkarole, Walzer | Waldteufel. |
| 6. Ouvertüre zu „Si j'étais roi“ | Adam. |
| 7. Sylphentanz aus „La damnation de Faust“ | Berlioz. |
| 8. Fantasia aus „Die Hochzeit des Figaro“ | Mozart. |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 10 öffentl. Vorlesungen während der Winter-Saison 1899/1900.

Abonnements-Einladung.

Programm.

(Aufgestellt nach der Reihenfolge der Vortrags-Abende.)

I. Historische Vorträge:

Herr Geheimher Hofrath Professor Dr. Wilh. Oncken aus Gießen.

Zwei Vortrags-Abende.

Thema:

- I. Abend: Bismarck, Lothar Bucher und die „Gedanken und Erinnerungen“.
- II. Abend: Bismarck als Geheimmittel Friedrich Wilhelms IV. 1848. 1854.

II. Verschiedenartige Vorträge.

Die Herren Clausen und von Bronk, Berlin.

Grosser Physikalischer Experimental-Vortrag.

Thema: Experimente mit unsichtbaren Lichtstrahlen und die Photographie in natürlichen Farben.

Herr Jens Lützen, Dozent an der Humboldt-Akademie zu Berlin.

Thema: Ein verschwundener Erdtheil. Populär-wissenschaftlicher Projektions-Vortrag, erläutert durch farbige Lichtbilder nach Naturphotographien.

Herr J. H. Bonawitz, Pianist. Kammervirtuose Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Frederika von Hannover, aus London.

Historischer Konzert-Vortrag.

Thema: Die historische Entwicklung des Klavierspiels von Conrad Paumann (1410—1473) bis auf die Neuzeit.

Erläutert am Klavier, dem Harmonium (Orgel) und durch mündliche Erklärung.

Herr Professor Alexander Strakosch aus Wien.

Thema: Recitationen frei aus dem Gedächtnisse.

Herr Schriftsteller Viktor Blüthgen aus Berlin.

Thema: Das Welttrübsal. Populär-philosophischer Vortrag.

Herr Professor Dr. Heinrich Balthaupt, Stadtbibliothekar aus Bremen.

Thema: „Die Jungfrau von Orléans“ in Geschichte und Dichtung.

Fräulein Adeline Rittershaus, Dr. phil. aus Zürich.

Thema: Frau Kath Goethe.

Herr August Junkermann, Fritz Reuter-Abend.

Ausserdem findet eine Extra-Vorlesung des Herrn

Josef Kainz, K. K. Hofburgschauspieler aus Wien, statt, zu welcher den verehrlichen Abonnenten der Cyklus-Vorlesungen ermässigte Preise gewährt werden.

Preise der Abonnements-Karten

ein nummerirter Platz für alle 10 Vorlesungen 15 Mk.

ein nichtnummerirter Platz „ 10 „

Die Karten können von verschiedenen Familien-Mitgliedern benutzt werden. — Für den Besuch der einzelnen Vortrags-Abende treten höhere Eintrittspreise ein.

Anmeldungen nimmt die Kurkassa entgegen.

Wiesbaden, im Oktober 1899.

Städtische Kur-Verwaltung.

von Ebmeyer, Kurdirektor.

Donnerstag, 12. October

Nachmittags 3 Uhr,

im Lokale „zu den drei Königen“

öffentliche

Bäckerversammlung.

Tagesordnung:

1. Die Nachhaber der Bäckerberge und deren Nachkommen.
2. Situation des Streiks.
3. Verschiedenes.

Die Lohnkommission

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben

Franz Friedr. Haag, Ingenieur,

nach kurzem, qualvollem Krankenlager gestern Nachmittag 4 Uhr zu sich zu nehmen.

Wiesbaden, 11. Oktober 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Rambach, den 12. Oktober.

In Deinem 30. Diegenfeste Wünsch ich Dir das Allerbeste, Du sollst leben viele Jahre, Dich Dir werden reich die Haare. Drum sei grün und fröhlich, Morgen gibst du Kirschen von Weist. Dann Wilhelm, ich dich mit Lampen, Bannst mit Langt, dann auste kumpen.

Gott sollst Du leben, Ein Fährten bauen, Die Gesellschaft dabei, Hoch! hoch! alle drei! 6587* W. N. M. R. L. N. A. S.



Thee-Import AUGUST ENGEL Wiesbaden.

Bitte probiren Sie in Ihrem eigenen Interesse meine seit Jahren bekannt und beliebt gewordenen

Engel's Thee-Mischungen

von Mk. 2.— an per Pfund in 1/10, 1/5 u. 1/4 Pfd.-Packeten
Der beste und deutlichste Beweis für die Vorzüglichkeit der seither von mir gelieferten Qualitäten dürfte wohl dadurch angetreten sein, dass sich mein Theeumsatz von Jahr zu Jahr ganz erheblich vergrössert hat.

So sind Anfang August d. J. für mich mit dem Dampfer „Sachsen“ aus Foochow

113 Original-Kisten Thee

und Ende August d. J. mit dem Dampfer „Bayern“ aus Foochow weitere

155 Original-Kisten Thee

eingetroffen.

Mein Thee-Lager ist somit in allen Preislagen reichhaltig assortirt und offerire ich



ENGEL's Thee-Mischungen

In gesetzlich geschützter Verpackung nach sorgfältiger Prüfung sich gegenseitig organischer Sorten nachgemäss zusammengestellt.

Mischung	500gr.	250 gr.	125 gr.
Nr. 1 Engel's Haushaltungs-Thee (blauweisse Packung)	2.—	1.—	—50
Nr. 2 Engel's Familien-Thee (graue Packung)	2.50	1.25	—65
Nr. 3 Engel's Frühstück-Thee (braune Packung)	3.—	1.50	—75
Nr. 4 Engel's Ross-Mischung (rothe Packung)	3.50	1.75	—90
Nr. 5 Engel's Gesellschafts-Thee (grüne Packung)	4.—	2.—	1.—
Nr. 6 Engel's Five o'clock Thee (gelbe Packung)	4.50	2.25	1.15
Nr. 7 Engel's Kaiser-Thee (rosa Packung)	5.—	2.50	1.25
Nr. 8 Engel's Karawanan-Mischung (blaue Packung)	6.—	3.—	1.50
Nr. 9 Engel's Mandarinen-Thee (violette Packung)	7.—	3.50	1.75

Sämmtliche Mischungen sind auch in 1/10-Pfund-Packeten vorrätig.

Thee-Spitzen (Grusthee).

Nr. I (aus den Mischungen Nr. 1—4) lose pr. Ff. Mk. 1.75

Nr. II (aus den Mischungen Nr. 5—9) „ „ „ 2.50

Von oben angeführten Engel's Thee-Mischungen erhalten Interessenten auf Wunsch zur besseren Beurtheilung derselben Gratis-Proben und bitte ich dieselben mit den bisher anderwärts gekauften Thee's zu vergleichen.

Niederlagen von

ENGEL's Thee-Mischungen

befinden sich nur in den Verkaufsstellen von Engel's Sirocco-Kaffee.

Freiwillige Feuerwehr.
Sonntag, den 15. October 1899, 10. 38.
wird in Hoch-im im Gasthaus „Zur Stadt Frankfurt“ eine Sitzung des 19. Bezirkes abgehalten; vorher findet eine Uebung der dortigen freiwilligen Feuerwehr statt.

Diejenigen Kameraden, die sich betheiligen, wollen sich in Uniform um 2 45 Uhr an der Taunusbahn einfinden.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1899.

Der Branddirector: Scheurer.

1514

Wiesbad. Straßenbahnen.

Mit Genehmigung des Königl. Reglements, sowie des Königl. Polizeipräsidenten in Wiesbaden treten sofort

über bedingungsweise Beförderung und über den Ausschluß rentirender Personen von der Fahrt in Kraft.

Das Nähere belegen die in den Wagen und Warterräumen befindlichen Plakate, sowie die an Inhaber von Zeitkarten zur Ausgabe kommenden „Bestimmungen für Zeitkarten“.

Darmstadt, am 11. Oktober 1899.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Direktion.

171/40

Zu verkaufen

Villa mit 15 Zimmern, ganz nahe dem Kurhaus, besonders für Pension geeignet, durch Wilhelm Schüller, Johannisstr. 36.

Hochfeine Villa, Centralheizung, großer Garten, im Nerothal, auch für zwei Familien geeignet, durch Wilhelm Schüller, Johannisstr. 36.

Mehrere rentable Stagenhäuser, obere Rheinstraße, mit Bor- und Hintergärten, durch Wilhelm Schüller, Johannisstr. 36.

Gehaus, fäbl. Stadel, beste Weichholzlage, rentirt Boden und Wohnung frei, durch Wilhelm Schüller, Johannisstr. 36.

Haus, Rheinstraße, 1200 qm, großer Hofraum, besonders für bessere Wagnerei, durch Wilhelm Schüller, Johannisstr. 36.

Stagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, nahe der Rheinstraße, billig frei, durch Wilhelm Schüller, Johannisstr. 36.

Villa, 10 Zimmer, großer Garten, Stallung für vier Pferde, schöne Lage, durch Wilhelm Schüller, Johannisstr. 36.

Hypotheken, Kapitalien in jeder Höhe stets nachgewiesen durch Wilhelm Schüller, Johannisstr. 36.

171/40

Salon-Garnitur,

1 Sopha, 4 Sessel, sehr schön und gut gearbeitet, 1 Sammel-tischen-Garnitur, einfache Garnituren, Sophas, Sessel sind billig abzugeben.

254

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

171/40

Herm. Vogelsang, Maler u. Lackierer,

21 Webergasse 21 sowie Atelier für Reklame und Schildermalerei; Lieferung von Holz-, Glas- und Metallbuchstaben 21 Webergasse 21.
Auch 27 Kerosstraße 27 werden Aufträge entgegengenommen. — Sämtliche Arbeiten werden unter Garantie ausgeführt. — In Referenzen stehen bereitwilligst zur Verfügung.
Um geneigten Zuspruch bittet

Mit Hochachtung

Herm. Vogelsang, 21 Webergasse 21.

Musverkauf der Tapetenbestände (frühere Concurſ-Maſſe Stenzel)

Marktstraße 26.

Bei Abnahme größerer Posten oder Bauten werden die Waaren zu **wirklichen Spottpreisen** abgegeben und empfiehlt es sich auch bei erst späterem Bedarf für **Bauunternehmer und Hausbesitzer** ihren Bedarf jetzt schon zu decken, da in Kürze geräumt sein muß.

6422*



Jede Petroleumlampe
wird zu
Gasglühlicht
vollständig umgeändert für
Mark 4.—

Der Apparat besteht aus 1 Regaler, 1 Gasglühlichtbrenner, 1 Glühkörperträger, 1 Gasglühlichtkörper, 1 Gasglühlichtcylinder, 1 Reserve-Abfuhrer.
Der Verkauf geschieht gegen Nachnahme oder vorheriger Einzahlung von M. 4.50 franco überallhin.

C. Bommert, Gasglühlicht-Industrie
Frankfurt a. Main. 216*



Friedrich Seelbach,
Uhrmacher,
Faulbrunnenstr. 4 WIESBADEN, Faulbrunnenstr. 4

Taschenuhren, Regulateure, Stand- und Weckeruhren
sowie
Gold- und Silberwaaren aller Art.
Billigste Preise. — Grösste Auswahl.
Reparaturen schnell unter Garantie.

687

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit Marke Pfeilring

in den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Schuhwaaren-Lager

VON

Wilhelm Pütz

Webergasse 37

Kirchgasse 13.

Neu eingetroffen:

Grosse Posten Herren- und Damenstiefel.

Ganz besonders mache auf die seit Jahren so beliebten

Kalbleder-Herren-Zugstiefel, glatt, zu Mk. 9.50

Kalbleder-Herren-Zugstiefel, mit Knopfverzierung, zu Mk. 10.—

sowie auf mein

grosses Lager in sämtlichen Winterwaaren

zu ausserordentlich billigen Preisen

aufmerksam.

Große Meißener Geld-Lotterie.

Ziehung 20.—26. October. 13.160 Geldgewinne — Los 3 Mark — Lise und Los-Porto 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet (auch gegen Nachnahme) die bekannte Haupt- und Glückseligkeit

Carl Cassel, Kirchgasse 40.
Gegenüber der Schulgasse



Herbst- und Winter-Saison 1899.

Täglich Eintreffen von Neuheiten in:

Strassenstiefel
Tanz- und Salon-Schuhen
Hauschuhen etc.

J. Speier Nachf.,

Langgasse 18.

Telephon 246.

Nachdem ich mehrere Jahre Assistent an der Königl. Universitäts-Klinik bei Herrn Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Neisser in Breslau, alsdann 6 Jahre als Spezialarzt und die letzten Jahre gleichzeitig als dirigierender Arzt der Haut-Abtheilung des städt. Krankenhauses zu Metz thätig gewesen, habe ich mich hier

Spiegeigasse 1 (Ecke Webergasse)

Specialarzt

für Haut- u. Blasen-Krankheiten
niedergelassen.

Dr. Ernst Bender.

Sprechzeit: 9½ — 1 Uhr u. 3—4 Uhr, Sonntag 10—12 Uhr.

Getragene

Schuhe, Stiefel, Herrenkleider,

kauft und repariert

Herrenstiefel Sohl und Fleck M. 2.30

Damenstiefel 1.80

10 Schillen, schnelle und gute Bedienung.

Pius Schneider,

Schuhmacher,

Gladen Michelsberg u. Hochstraße.

2904

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
empfiehlt sich für An- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. Baulöcher. Vermittlungen von Hypotheken. Kaufkäufer werden kostenfrei ertheilt.

Gasthäuser mit 10—12 hl Bier per Woche, mit Tanzsaal, Kegelbahn, Kegelbahn, groß, Garten, mit 4—5000 M. Anzahlg. zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Haus mit altem vorzüglich gehendem Speisegeräth und unbeschränkter Schankwirtschaft, Mitte der Stadt äußerst preiswerth zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Neues schönes Eckhaus, an 2 elektrischen Bahnen gelegen, hochherrschaftlich, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen mit 2000 M. Ueberkauf preiswerth zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Ein kleines Haus mit Garten und 2 großen Werkstätten, Nähe des Kochbrunnens zu verkaufen für 48 000 M. durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Cigarren-Fabrik mit Haus und Koffer-Rundschiff in Steierbach halber für 45 000 M. zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Günstiges Spekulationsobjekt: idyllisch am Berg-Abhang gelegenes Mädel mit demnach elektrischer Bahnverbindung mit eigener Quelle, für Kapitalisten oder Brauereien als Sommerlokal vorzüglich geeignet, Wegzugshalber billig zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Haus in Schierkeim, solid gebaut, für Metzgerei passend ohne jede Konkurrenz, Hof, Thorsahrt, Schlachthaus, Garten, mit 2—3000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Flottgehende Bäckereien in jeder Stadtlage zu vermieten oder zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Kaufkäufer werden kostenfrei ertheilt.

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Mein **Bahn-Atelier** befindet sich von jetzt ab
Langgasse 28. Sprechstunden von 9—6 Uhr.

Paul Rehm.

897

Man verlange

Scherer's

Cognac

Ärztlich empfohlen

unter deutschen Cognac's als feinste Marke bekannt, übertrifft bei Preisgleichheit unstreitig französischen Cognac.

Garantie beim Einkauf, da Preise auf den Etiketten

Fflasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.

Cognac zuokerfrei, Flasche Mk. 3.

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.

Man verlange ausdrücklich

Scherer's Cognac

weil des größeren Nutzens wegen minderwerthige Cognac's vielfach angeboten werden.

Georg Scherer & Co., Cognacbrennerei.

Langen, Bez. Darmstadt,

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
Carl Wagner, Hartingstraße 5.

Hotel 1. Ranges, fein ausgestattet, in flottem Betriebe.

Hotel u. Badehaus mit eigener Quelle, in vortheilh. Lage, sehr besucht.

Hotel-Restaurant, Mitte der Stadt, von Kaufleuten stark frequentirt.

Hotel garni in erster Ruecke.

Penionen nächst dem Kochbrunnen, komplett möblirt und in bestem Gange.

Haus mit besserem Restaurant, beste Lage, sehr schöne Dekoration, sowie große Kelter.

8 Häuser mit Wirtschaften in Wiesbaden, sowie einige in der Umgebung.

Stegenhäuser, Geschäftshäuser aller Branchen, sehr rentabel.

Kleinere Häuser mit Gärten, kleine Anzahlung.

Werbere Villen in allen Lagen, theilweise sehr billig feil.

Bauplätze, Ackergrundstücke, in großer Auswahl, für Spekulationszwecke sehr geeignet, sicherer Gewinn.

Hypotheken - Kapitalien

in jeder Höhe werden hier gesucht und placirt.

Prompte und gewissenhafte Vermittlung.

1895er Tischwein

von vorzüglicher Qualität, garantiert rein, empfiehlt per Fl. 60 Pf. ohne Glas, bei 25 Fl. 5% Rabatt

Friedr. Marburg,

Neugasse 1.

Original-Moselwein à Fl. 50 Pfg. excl. Glas

Rheinwein (Weißwein) „ „ 48 „ „ „

Rothwein „ „ 55 „ „ „

garantirt rein, höchst angenehm und bekömmlich.

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstraße 49.

Zwetschenkuchen!

von mürbem Bröckchenteig

Stück 10 Pf., tägl. frisch

Hugo Veith,

Wiener Feinbäckerei — Faulbrunnenstraße 10.

Barometer

in allen Preislagen,

mit Thermometer von Mark 10.— an.

Operngläser

von Mark 7.— an in größter Auswahl empfiehlt

Carl Tremus,

Optiker,

15 Neugasse 15, nächst der Marktstraße.

749

Bettunterlagen	Gesundheits-Binden, I. Qualität per Dtd. 1 M. 1/2 Dtd. 60 Pf.	Verbandstoffe
Irrigateure nach Professor Esmarch, complet mit Schlauch, Mutter- u. Cystier-Rohr 809 von Mk. 1.40 an.		
Inhalations-Apparate	Große Auswahl in Suspensorien, Cystierspritzen von 50 Pf. an.	Elabotal
Chr. Tauber, Drogenhandlung, Kirchgasse 6. Telephon 717.		

Sie erhalten uns hiermit

alle Blumenliebhaber

(Namen wie Herren),

zu der am Sonntag, den 15. October cr., stattfindenden kostenlosen

Besichtigung

der über 40 Morgen großen — jetzt noch in vollem Flor stehenden —

Gärtneranlagen, blüh. Blumen etc.

der Firma **Coco & Könnemann** in Niederwalluf, ergebenst einzuladen.

Die Führung hat der uns befreundete dortige Gärtner-Verein „**Flora**“ übernommen, und wird allen theilnehmenden Damen, zur Erinnerung an diese Besichtigung, ein geschmackvolles Blumenarrangement kostenlos, seitens des Gärtner-Vereins, zum Präsent gemacht.

Nach der Besichtigung gemütliches Zusammensein im „**Gartenfeld**“. — Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Der Vorstand des Vereins

Wiesbadensis.

NB Gemeinsame Abfahrt 2^{te} Uhr Rheinbahn

(Sonntagsbillet 30 Pfg.), auch bei weniger günstiger Witterung.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung.

A. Leicher, Adelsstraße 46.

PATENTE etc.

schnell & gut Patentbureau.

SACK-LEIPZIG

Kartoffeln für den Winterbedarf

Magnum bonum per Spt. 23 Pfg., Gr. M. 2.50, Gelbe und Englische per Spt. 24 Pfg., Gr. M. 2.50, Saiger per Spt. 18 Pfg., Gr. M. 2.—, Mand. per Spt. 40 Pfg., Gr. M. 4.—

Zu größerem Quantum billiger und alles in halbholler u. feinsten Qualität frei Haus.

Carl Kirchner,

26 Weststraße 27, Ecke Hellmündstr. — Telephon 790

Blinden-Anstalt

Walfmühlstr. 13

empfehlen die Arbeiten ihrer Lehrlinge und Arbeiter:

Körbe jeder Art und Größe, **Büchsenwaaren**, als: Feilen, Schrubber, Kiste- und Wergelbüchsen, Kuchener, Kleider- und

Wischbüchsen etc., ferner: **Kuchmatten**, Klopfer, Strohkörbe u. dergleichen werden schnell und billig hergestellt, **Korb-Reparaturen** gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Blinden-Heim

Emserstr. 51.

empfiehlt die Arbeiten ihrer Lehrlinge und Arbeiter:

Körbe jeder Art und Größe, **Büchsenwaaren**, als: Feilen, Schrubber, Kiste- und Wergelbüchsen, Kuchener, Kleider- und

Wischbüchsen etc., ferner: **Kuchmatten**, Klopfer, Strohkörbe u. dergleichen werden schnell und billig hergestellt, **Korb-Reparaturen** gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Pfg. halbjährlich 3.00 Pfg. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends. Sonntags in zwei Ausgaben. Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 14tägige Preispresse oder deren Raum zu Pfg. für einmal 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt. Refrime: 20 Pfg. für einmal 50 Pfg. Zeitungsgebühr pro Zeile 10 Pfg. 1.20. Telefon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Freizeiten: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Kunstwart. Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 239. Donnerstag, den 12. Oktober 1899. XIV. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bedingungen für die Aufnahme eines Anlehens der Stadt Wiesbaden von 977,900 M. zu städtischen Renten.

Nachdem der Bezirksausschuss durch Beschluß vom 16. August d. J. die Genehmigung zur Aufnahme eines Anlehens zu Renten von 977,900 M. erteilt hat, werden hierfür folgende Bedingungen festgesetzt:

§ 1. Die Anleihe soll zum 1. November d. J. aufgenommen und vorher zur Zeichnung aufgelegt werden.
Für den Fall der Ueberzeichnung behält sich der Magistrat die Verteilung vor.

§ 2. Die Aufnahme erfolgt gegen auf Namen auszufertigende Schuldscheine in beliebigem durch 1000 teilbaren Beträgen.
Beträge unter 1000 M. sind von der Beteiligung ausgeschlossen.

§ 3. Die Schuldscheine sind vom 1. Oktober 1902 an beiderseits mit dreimonatlicher Kündigungsfrist kündbar.

§ 4. Die Ausgabe und die Rückzahlung der Schuldscheine erfolgt zum Rennerzins.

§ 5. Die Schuldscheine werden auf den Namen des Darlehensnehmers ausgestellt und können erbt werden. Solche Erbscheine sind von den Beteiligten unter Vorlage der betreffenden Schuldscheine dem Magistrat anzugeben, der die Verwertung der Erbscheine in dem Stammbuche und Controlbuche veranlaßt.

§ 6. Die in Tapendruck hergestellten Schuldscheine werden aus einem Kette in Verwahrung des Magistrats verbleibenden Stammbuche ausgetrennt und enthalten:

a) die laufende Nr. des Stammbuches,
b) den Namen des Darlehensnehmers,
c) den Betrag des Darlehens,
d) das Datum der Einzahlung des dargelegten Kapitals.

Sie werden von dem Oberbürgermeister oder dessen geordneten Stellvertreter und einem weiteren Mitgliede des Magistrats unter Beifügung des Stammbuchs unterzeichnet.

Bei der Ausfertigung der Schuldscheine erfolgt deren Eintrag in ein von dem Stadtrechner zu führendes Controlbuch. Der eingetragte Eintrag wird unter Beifügung der betreffenden Nummer des Controlbuchs von dem Stadtrechner durch Gegenzeichnung des Schuldscheines bestätigt.

§ 7. Die Verzinsung der Anleihe erfolgt mit vier vom Hundert (4 pCt.) aus der Stadtkasse postnumerando am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres.

Zur Erhebung der Zinsen werden dem Inhaber der Schuldscheine Quittungsformulare beiliegend, welche bei Verfall von demjenigen, der in dem Stammbuche und Controlbuche als ursprünglicher Gläubiger oder Cessionar eingetragen ist, entsprechend auszufüllen und zu unterzeichnen und der Stadtkasse zur Einlösung einzureichen sind.

Die Stadtkasse ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Echtheit der Quittungen und die Legitimation des Vorzegers derselben zu prüfen.

§ 8. Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt gegen Rückgabe des quittierten Schuldscheins an den in dem Stammbuche und dem Controlbuche eingetragenen Gläubiger oder dessen sich legitimierenden Rechtsnachfolger oder Bevollmächtigten.

§ 9. Bei der Rückzahlung oder der Kapitalrückzahlung in der Prüfung der Echtheit der Quittung oder der Legitimation des Empfangers etwa vorgefallene Irrthümer hat die Stadtkasse nicht zu vertreten.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1899.

Der Magistrat:
gez. von J. Dell.

Bekanntmachung.

Auf Grund der vorstehenden Bedingungen sollen gemäß Magistratsbeschluß vom 7. d. Mts auf die nachstehende Anleihe Zeichnungen im Rathhause, Zimmer No. 23, in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags entgegengenommen werden.

Die Schließung der Zeichnungen erfolgt nach Bedeckung des aufzunehmenden Betrags.

Die Einzahlung der gezeichneten Beträge hat in der Zeit vom 1. bis 15. November d. J. bei der Stadtkasse zu erfolgen. Ueber die eingezahlten Kapitalbeträge erteilt die Stadtkasse zunächst Quittungen, welche später gegen die auszufertigten Schuldscheine umgetauscht werden.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1899.

Der Magistrat:
von J. Dell.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, wird das dem Erben der verstorbenen Eheleute Friedrich Wilhelm Kimmel gehörige dreistöckige Wohnhaus, nebst zweistöckigem Hinterbau und 3 a 97,50 qm Hofraum und Gebäudelfläche, belegen an der Karlstraße Nr. 6 hier, zwischen Karl Heinrich Bender und Georg Rothbach, in dem hiesigen Rathhause, Zimmer Nr. 55, zum zweiten und letzten Male abtheilungshalber versteigert.

Wiesbaden, den 26. September 1899.

Der Oberbürgermeister:
J. B.: Röner.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung einer Wasser- und Gasleitung in der Albrechtstraße wird der Feldweg von der Karlstraße bis zum

Kaiser-Friedrich-Ring vom 11. d. Mts. ab während der Dauer der Arbeiten für den öffentlichen Fußverkehr gesperrt.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1899.

Der Oberbürgermeister:
J. B.: Röner.

Bekanntmachung.

Die Eröffnung des städtischen Volksgartens, Ecke der Gustav-Adolf- und Hartingstraße, findet Montag, den 16. Oktober cr., Vormittags 8 Uhr, statt.

Es werden nichtschulpflichtige Kinder der minderbemittelten und unbemittelten Stände, ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses, nach zurückgelegtem 3. Lebensjahre aufgenommen.

Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pfg. und das Unterrichtsgeld monatlich 50 Pfg. Dasselbe kann für mehrere Kinder aus einer Familie ermäßigt, sowie für Unbemittelte ermäßigt, oder ganz erlassen werden. Für Frühstück und Besperbrot sind täglich 10 Pfg. und für Mittagessen weiter täglich 10 Pfg. zu entrichten.

Anmeldungen werden Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 11, entgegen genommen.

Wiesbaden, den 5. Oktober 1899.

Der Magistrat:
J. B.: Mangold.

Die diesjährige Kollekte für den Centralwohlfahrtsfonds wird durch den hierzu angenommenen Kollektanten Heinrich Kettenbach, am 2. Oktober beginnend, abgehalten werden.

Indem wir dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen nehmen wir zugleich Veranlassung, diese Sammlung dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft auf das Wärmste zu empfehlen.

Wiesbaden, den 29. September 1899.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.
Mangold.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Bautechniker Herr Heinrich Morasch dahier von uns beauftragt worden ist, die Beschreibungen von den im Laufe dieses Jahres neu erbauten Gebäuden aufzunehmen.

Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß die Gebäudeeigentümer nach § 13 Abs. 2 und § 16 des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1861 verpflichtet sind, der Behörde die erforderlichen Angaben zu machen und daß es daher in ihrem eigenen Interesse liegt, dem genannten von uns Beauftragten die nöthige Auskunft zu geben.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1899.

Der Magistrat:
In Vertr.: Mangold.

Die Mannschaften der Pilschfeuerwehr der Abtheilungen 2, 3, 4 und 5 werden auf Montag, den 16. Oktober d. J., Abends 5 Uhr, zu einer Uebung im den Accidhof, Kengasse, eingeladen.

Die Anbinden mit den Siffern 2, 3, 4 u. 5 sind mitzubringen.

Zuwerdungen werden nach § 29 der Polizei-Verordnung bestraft.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1899.

Der Branddirektor:
Schärer.

Die Mannschaften der Feuerwehr zu Clarenthal werden auf Sonntag, den 15. Oktober d. J., Vormittags 8 Uhr, zu einer Uebung in Uniform an die Remise geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 11, Absatz 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1899.

Der Branddirektor:
1511a

Fremden-Verzeichniss.

vom 11. Oktober 1899. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.	Hotel Bellevue.
Hauth, Fr. m. Tocht. Berncastel	Lührmann, Dr. med. m. Frau
Süchten	Dresden
Hotel Anger.	Engel, Dr. m. Fr.
v. Dieck, Rittmeister	Leipzig
Bahnhof-Hotel.	Granow m. Fr.
Stucke, Rent.	Stettin
Schäfer, Kfm.	Adelaide
von Fank	Kanal
Freiburg, Phil. Kfm.	Dresden
Freiburg, Jos. Kfm.	Hildorf
Treff, Kfm.	Leipzig
Hüller	Köln
Ammer, Hotel-Direktor	Reutrock

Zwei Böcke.	Reinold	Salzungen	Ritter, Lt.	Oranienstein
Hotel Dahlheim.	Struck, Kfm.	Barmen	von Gellhorn, Lt.	Hagenau
Wernheim, Fabrikbesitzer	Wernheim, Fabrikbesitzer	Frankfurt	Coenegracht, Lt.	Koblenz
Kay, Dr. med. m. Frau	Wolkstein	Frankfurt	Wollseifer, Lt.	Untzig
Boeker, Kfm. m. Fr.	Rahtort	Frankfurt	Strohmeier, Hptm.	Hotel Metropole.
Hotel Elmhof.	Loeb, Kfm.	Berlin	von Nickisch Rosenegk, Rittm.	Triest
Alwer, Kfm.	Stahl, Kfm.	Berlin	Ehrenberg, Bergmann, m. Frau	Hörsing
Stahl, Kfm.	Ziegler, Kfm.	Heidelberg	von Koerber, General Major	Brandenburg
Nachmann, Kfm.	Nachmann, Kfm.	Frankfurt	Leicht m. Fr.	Düsseldorf
Loeb, Kfm.	Loeb, Kfm.	Berlin	Mayer, Fr.	Berlin
Schöll, Kfm.	Schöll, Kfm.	Berlin	Fromm, Fbkt.	Düsseldorf
Eisenbahn-Hotel.	Müller, Kfm. m. Fr.	Linnich	Hotel du Nord.	Mayer Hermann m. Fr. Freiburg
Schwarz, Apotheker	Schwarz, Apotheker	Stolp	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Wittmann, Kfm.	Wittmann, Kfm.	Elberfeld	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Sunderson, Fr.	Sunderson, Fr.	Schweden	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Atanley	Atanley	Hamburg	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Niemann, Kfm.	Niemann, Kfm.	Washington	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Zambroch, Dr.	Zambroch, Dr.	Washington	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Wagenführ, Leut. Weissenburg	Wagenführ, Leut. Weissenburg	Washington	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Sachhaus zum Engel.	Sachhaus zum Engel.	Dresden	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Gäde, Obert	Gäde, Obert	Dresden	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Mende, Kfm. m. Frau	Mende, Kfm. m. Frau	Frankfurt a. O.	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Faist, Kfm.	Faist, Kfm.	Oberkirch	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Engländer Hof.	Engländer Hof.	Karlsruhe	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Vogel, Fbkt.	Vogel, Fbkt.	Peteraburg	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
von Haschke, Fr.	von Haschke, Fr.	Peteraburg	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Erpitz.	Erpitz.	Homburg	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Schilling, Techn.	Schilling, Techn.	Homburg	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Faber, Techn.	Faber, Techn.	Homburg	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Ditz, Techn.	Ditz, Techn.	Homburg	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Häuser, Goldfabrikant m. Frau	Häuser, Goldfabrikant m. Frau	Idstein	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Franko, Kfm.	Franko, Kfm.	Posen	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Hanser, Lehrer	Hanser, Lehrer	Bacharach	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Nachstoss, Lehrer	Nachstoss, Lehrer	Lenz	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Weber, Fabrikant m. Frau	Weber, Fabrikant m. Frau	Hilgen	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Kennradt, 2 Fr.	Kennradt, 2 Fr.	Idar	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Mecheling, Techn.	Mecheling, Techn.	Homburg	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Blasi, Kfm.	Blasi, Kfm.	Saarbrücken	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Hotel Hoppel.	Hotel Hoppel.	Aschen	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Walbert, H. Kfm.	Walbert, H. Kfm.	Aschen	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Walbert, P. Kfm.	Walbert, P. Kfm.	Köln	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Gottschalk, Kfm.	Gottschalk, Kfm.	Köln	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Ruthardt, Kapellmeister m. Fr.	Ruthardt, Kapellmeister m. Fr.	Charlottenburg	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Bockenmeyer, Baumeister	Bockenmeyer, Baumeister	Würzburg	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Büttler, Ingenieur m. Frau	Büttler, Ingenieur m. Frau	Hamburg	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Hotel Hohenzollern.	Hotel Hohenzollern.	Frankfurt	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
von Grossberg, Fr.	von Grossberg, Fr.	Frankfurt	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Grossmann, Fr.	Grossmann, Fr.	Frankfurt	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Farenholz, Fabrikbesitzer	Farenholz, Fabrikbesitzer	Magdeburg	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Scholtze-Delwig, Rittergutsbes.	Scholtze-Delwig, Rittergutsbes.	Westfalen	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Hotel Vier Jahreszeiten.	Hotel Vier Jahreszeiten.	Königl.	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
von Salemann, Excell.	von Salemann, Excell.	Königl.	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Ross, Wirkl. Staatsrath	Ross, Wirkl. Staatsrath	Petersburg	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Wilken	Wilken	Stralsund	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Kaiser-Bad.	Kaiser-Bad.	Rathor	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Pohl, Geh. Reg.-Rath m. Frau	Pohl, Geh. Reg.-Rath m. Frau	Rathor	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Mager, Amtger.-Rath	Mager, Amtger.-Rath	Eisleben	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Rehm, Dr. med.	Rehm, Dr. med.	Hamburg	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Dockstuck, Lt.	Dockstuck, Lt.	Halle	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Schmidt, Amtsrath. Marienberg	Schmidt, Amtsrath. Marienberg	Markwölitz	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Bothe, Offizier m. Frau	Bothe, Offizier m. Frau	Saarbrücken	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Rau, Maj.	Rau, Maj.	Harzberg	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Rautmann, Hotelbes. m. Frau	Rautmann, Hotelbes. m. Frau	Dresden	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Küble, Stud. med.	Küble, Stud. med.	Dresden	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Hotel Kaiserhof.	Hotel Kaiserhof.	Hannau	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Se. Durchl. Fürst von Hanau	Se. Durchl. Fürst von Hanau	Hannau	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
m. Bed.	m. Bed.	Horowitz	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Fuchs	Fuchs	Lodz	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Neess, Fr. m. Töcht.	Neess, Fr. m. Töcht.	Schweden	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Mosse	Mosse	Berlin	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Grebert, Hotelbesitzer	Grebert, Hotelbesitzer	L.-Schwalbach	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
von Roerdans, Hauptman	von Roerdans, Hauptman	Gr.-Lichterfelde	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Hotel Karpen.	Hotel Karpen.	Berlin	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Meyer Kfm.	Meyer Kfm.	Berlin	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Schotte	Schotte	Oberlahnstein	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Kölnischer Hof.	Kölnischer Hof.	2 Töchter	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Wünscher, Rent. m. 2 Töchter	Wünscher, Rent. m. 2 Töchter	Gotha	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Rosler, Finanzrath Dr. m. Fr.	Rosler, Finanzrath Dr. m. Fr.	Dresden	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Stockicht, Fr. St. Goarhausen	Stockicht, Fr. St. Goarhausen	Dresden	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
Hotel Meier.	Hotel Meier.	Oberalt. a. D.	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach
von Marklowski, Oberalt. a. D.	von Marklowski, Oberalt. a. D.	Beuthen	Heubner, Fabrikbes. m. Fr.	Reichenbach

Pflicht und Neigung.

Roman von O. Eiser.

„Herr Graf —“ sagte sie leise.
Er fuhr auf.
„Ja, ja,“ sagte er hastig. „Sie haben Recht, das wäre das Beste. Aber Edith liebt den Aufenthalt in Schloss Sponeck nicht.“
„Sie erzählte mir aber doch, daß sie dort mehrere Wochen mit Ihnen glücklich und zufrieden verlebte?“
„Ah — freilich — drei kurze Wochen des Glückes, in denen ich hoffte, ihre Liebe zu erringen. . . . Nein, nein, lassen Sie sich erzählen, Marianne. Sie sind die einzige, die mich versteht, ich habe es wohl bemerkt, und ich bin Ihnen von Herzen dankbar dafür. — Es war nach unserer Heirat, die wir auf der Festung meines Schwiegervaters in Teras feierten. Ich bot Ediths Vater, mit uns nach Deutschland zu kommen, er lehnte es sehr bestimmt ab; nun und ich als junger Ehemann war ja auch ganz zufrieden, mit meiner Frau eine Welt allein leben zu können. Hoffte ich doch, daß Edith mich dann näher kennen und — lieben lernte. Wir wohnten auf Schloss Sponeck. In den ersten Tagen war Edith heiter und zufrieden, wir näherten uns mehr und mehr. Ich war sehr glücklich — doch bald zeigte sich eine nervöse Unruhe bei Edith, sie verlangte fort — es war ihr zu einsam in Sponeck und sie mißte diese Villa, wo wir seitdem wohnen. Unser Leben hier kennen Sie, Marianne — ich brauche Ihnen nichts darüber zu erzählen. Wir leben neben einander, nicht mit einander — und als ich Edith vor einigen Tagen denselben Vorschlag machte, den Sie eben aussprachen, da — da wies sie ihn zurück. Wenn ich Edith in Sponeck hätte, könnte ich ja allein reisen. . . .“
Er schwieg und starrte trübe vor sich hin.
„Das war nicht hübsch von Edith,“ sagte Marianne. „Sie hat mit mir niemals von Ihrem Vorschlag gesprochen, Herr Graf. Aber seien Sie versichert, ich werde mit Edith darüber sprechen. . . .“
„Nein, nein, thun Sie es nicht, Marianne. Es wäre nutzlos und würde nichts helfen. Edith fürchtet sich vor dem — Alleinsein mit mir.“
Seine Augen nahmen einen eigentümlich schimmernden Glanz an, wie von unterdrückten Thränen.
In diesem Augenblick trat ein Diener ein und meldete Herrn von Platen.
Ein zorniger, ungeduldiger Ausdruck flog über des Grafen Gesicht. Er stampfte leicht mit dem Fuß auf.
„Ich empfinde nicht —“ rief er dem Diener zu.
Doch Marianne trat auf ihn zu und legte beruhigend die Hand auf seinen Arm.
„Darf ich Herrn von Platen empfangen, Herr Graf?“ fragte sie leise, so daß der an der Thür wartende Diener nichts verstehen konnte.
„Sie? — Wozu. . . doch was spreche ich da!“ Ich habe Ihnen nichts zu erlauben oder zu verbieten.“
„Wollen Sie Vertrauen zu mir haben, Herr Graf?“
„Überhaupt sah er in ihr lächelndes Gesicht.“
„Sie — Sie wollten. . . .“
„Ich will Sie von Herrn von Platen befreien,“ flüsterte sie. In seinen Augen leuchtete es auf. Er ergriff ihre Hand und drückte einen dankbaren Kuß darauf. Dann richtete er sich rasch empor und rief dem Diener zu.
„Das gnädige Fräulein wird Herrn von Platen empfangen.“
Der Diener verschwand.
Und nun entfernten Sie sich, Herr Graf,“ sagte Marianne mit schelmischer Miene.
„Ich gehöre Ihrem Befehl,“ entgegnete der Graf in heiterer Laune. „Ich wußte es, daß Sie meine gütige Fee sind.“
Er verbeugte sich galant und entfernte sich rasch durch eine Seitenthür.
Kurz darauf trat Herr von Platen ein.
„Gnädiges Fräulein — sind allein?“ fragte er, sich mit leicht forschendem Blick umschauend.
„Ganz allein, wie Sie sehen, Herr von Platen,“ erwiderte sie lächelnd.
„Das trifft sich herrlich, gnädiges Fräulein. — Ich wünschte schon lange, mit Ihnen einmal so recht ungestört plaudern zu dürfen.“
„Auch ich wünschte, einmal mit Ihnen allein zu sprechen, Herr von Platen,“ entgegnete sie. „Aus diesem Grunde empfing ich Sie. Aber wollen Sie nicht Plag nehmen?“
Ihre Stimme klang so sonderbar ernst, daß er sie erstaunt anblickte.
Sie setzte sich auf einen der kleinen Divans, welche die

Ecken des Gemaches ausfüllten, und wies mit einladender Bewegung auf einen danebenstehenden Sessel.
Herr von Platen nahm Platz.
„Sie sind so ernst — so feierlich, gnädiges Fräulein!“
„Es ist auch eine ernste Angelegenheit, welche ich mit Ihnen zu besprechen wünsche, Herr von Platen.“
„Ich bin ganz Ohr, gnädiges Fräulein!“
Eine Weile blinzelte Marianne unentschieden vor sich nieder. Sie wußte nicht recht, wie sie beginnen sollte. Dann hob sie plötzlich die Augen zu ihm empor und fragte kurz entschlossen:
„Haben Sie nicht bemerkt, daß sich die Gräfin seltsam verändert hat, Herr von Platen?“
Er lachte spöttisch auf.
„Freilich, als ich Gräfin Edith war, war sie lebhafter, heiterer!“
„Ich spreche nicht von jener Zeit, sondern von den letzten Wochen. Herr von Platen, lassen Sie mich offen gegen Sie sein. Ich kenne Sie schon seit mehreren Jahren, ich habe das Vertrauen zu Ihnen, daß Sie das Glück, die Zufriedenheit anderer Menschen nicht stören wollen. . . .“
„Aber gnädiges Fräulein. . . .“
„Mißverstehen Sie mich nicht, ich bitte Sie, Herr von Platen. Wir wissen, daß ein Geheimnis über der Vergangenheit Mißtrauen schwebt, daß dieses unselige Geheimnis schon einmal tiefe Schatten auf Ediths Leben geworfen hat — jetzt waren die Schatten fast verschwunden, sie war heiter, zufrieden, da — erkannten Sie, Herr von Platen, und die Vergangenheit begann wieder eine unheilvolle Nacht auf Edith auszuüben.“
Herr von Platen blickte fester vor sich nieder.
„Trage ich etwa die Schuld an dem moralischen Defekt Mißtrauen?“ fragte er mit höflichem Spott.
„Gewiß nicht, Herr von Platen,“ entgegnete sie in herzlichem Tone. „Sie dürfen aber auch nicht von einem moralischen Defekt sprechen. Mißtrauen hat in vollem Maße wieder gut gemacht, was er im Jugendlichthum ein für allemal verbrochen. Wir dürfen es ihm nicht und am wenigsten Edith nachtragen.“
„Thue ich das, gnädiges Fräulein? Bringe ich ihr nicht alle Ehrenerbitterung entgegen, welche ihre jetzige gesellschaftliche Stellung erfordert?“
„Gewiß — aber — ich weiß wirklich nicht, wie ich mich ausdrücken soll. . . . die Rücksicht auf den Grafen, der. . . jenes Geheimnis nicht kennt. . . .“
Herr von Platen sah sie lauernd an.
In seiner Seele tauchte plötzlich ein Plan auf.
„Wahrhaftig, gnädiges Fräulein,“ sagte er lachend, „ich glaube natürlich, man habe dem Grafen seinen Wein eingeschenkt. Aber ich habe nicht die geringste Veranlassung ihn aufzuklären und ich werde es auch nicht thun, wenn man mich nicht dazu zwingt.“
„Die Sie nur so sprechen können, Herr von Platen! Verstehen Sie mich denn in der That nicht? Ich meine. . . daß Sie mit Rücksicht auf den Grafen. . . der. . . einen gewissen Verdacht. . . nein, das ist zu viel gesagt. . . ich weiß wirklich nicht. . . .“
Herr von Platen erhob sich.
„Bemühen Sie sich nicht weiter, gnädiges Fräulein,“ sagte er lächelnd. „Ich verstehe Sie vollkommen. Ich soll mich hier nicht wieder bliden lassen, um nicht unliebsame Erinnerungen wach zu rufen. . . .“
„Herr von Platen —“ ihre Stimme klang weich und bittend. Das verlegene Erröten ihres Gesichtes ließ ihre liebliche Schönheit noch mehr hervortreten. „Seien Sie mir nicht böse,“ fuhr sie fort und reichte ihm die Hand, die er rasch ergriff und an die Lippen führte.
„Ich bin Ihnen nicht böse, gnädiges Fräulein,“ sagte er hastig. „Aber ich kann Ihren Wunsch nicht erfüllen.“
„Ah — weshalb nicht?“
„Weil Sie hier weilen!“
„Herr von Platen,“ — ihre Hand zuckte in der seinigen, aber er ließ sie nicht frei, sondern umfing sie mit warmem, festen Griff.
„Ja, Fräulein Marianne — einmal muß ich Ihnen mein Herz ausschütten. Solange Sie in diesem Hause weilen, kann ich es nicht meiden, denn ich muß Sie sehen, ich muß mit Ihnen plaudern, soll ich nicht unglücklich werden. Nicht des Grafen, nicht der Gräfin wegen komme ich hierher, nur um Ihnen zu sagen, Marianne, nur weil ich Sie liebe. . . werden Sie die Meinen und mich kummernd weder der Graf noch die frühere Miß Gräfin, noch deren Vater. . . .“
„Aber das ist ja unmöglich!“
„Weshalb unmöglich? Ich bin frei und unabhängig — ich vermag Ihnen ein sorgenfreies Leben zu bieten — ich liebe Sie und bitte um Ihre Hand. . . .“
Marianne stand wie betäubt da. An eine solche Königlich-

keit hatte sie niemals gedacht. Sie verkehrte in durchaus harmloser Weise mit Kurt und nun sah sie sich plötzlich vor eine solche schwerwiegende Frage gestellt.
Sie rang nach Atem, mit einer heftigen Bewegung entzog sie ihm die Hand.
„Sie wollen mich verspotten, Herr von Platen. . . .“
„Marianne — ich schwöre es Ihnen zu. . . .“
„Schweigen Sie — Schweigen Sie! Es ist unmöglich — undenkbar — ich — ich — liebe Sie nicht. . . .“
Kurt trat etwas von ihr zurück.
Er war bleich geworden. Er zerrte an seinem Schnurrbart. Seine Stimme gitterte leicht, als er erwiderte:
„Es ist vielleicht das erste Mal, daß ich aufrichtig und wahr empfinde, Marianne. Soll ich in dieser aufrichtigen, wahren Empfindung getäuscht werden? Dann allerdings würde ich keine Rücksicht nehmen auf die Gräfin — auf den Grafen. . . .“
Sie starrte ihn erschrocken an.
„Sie wollten, Herr von Platen,“ stieß sie fassungslos hervor. . . . ich halte Sie dessen nicht für fähig. . . .“
„Ich würde mich nicht mehr für verpflichtet halten, jenes Geheimnis, von dem Sie vorhin sprachen, als Geheimnis zu betrachten. Edith Gräfin hat mich einst tief verletzt — jetzt, da ich Ihnen, Marianne, mit einem wahren, innigen Gefühl mich nahe, jetzt stoßen auch Sie mich zurück — welche Rücksichten habe ich da noch zu nehmen?“
„Herr von Platen das ist. . . .“
„Sprechen Sie nicht weiter, Marianne. Sie sind mir gegenüber offen gewesen, ganz offen, auch ich nehme dieses Recht, offen zu sein, für mich in Anspruch. Ich liebe Sie — nur Sie — weisen Sie mich zurück — dann halte ich mich an keine Rücksicht gebunden. In Ihrer Hand, Marianne, liegt unser aller Schicksal. Nicht jetzt verlange ich Entscheidung — Sie sind erregt, überfordert — aber ich hoffe, daß diese Entscheidung — zu meinen Gunsten ausfällt und werde geduldig warten. Leben Sie wohl, Marianne — auf baldiges, recht baldiges Wiedersehen. . . .“
Er ergriff ihre Hand, die sie ihm willenlos überließ, küßte sie mit ehrerbietiger Zärtlichkeit und verließ das Zimmer.
Wie aus einem schweren Traum erwachend, sah sich Marianne um, dann schlug sie laut schluchzend die Hände vor das Gesicht.

17. Kapitel.

„Wie sehen Sie aus, Marianne? Sind Sie krank — was fehlt Ihnen?“
Mit diesen Worten eilte Edith auf die Freundin zu, als diese am nächsten Morgen in der Gräfin Zimmer trat.
„Mir fehlt nichts von Bedeutung,“ entgegnete Marianne mit trübem Lächeln. „Ich habe nur eine schlaflose Nacht gehabt und leide an Kopfschmerzen.“
„Und Totenblässe bedeckt Ihr Gesicht! Sie haben geweint, denn Ihre Augen sind gerötet! So habe ich Sie noch nie gesehen. Keine starke, muntere Marianne schwach, bebend, hin- und hergeworfen? Was ist geschehen? Haben Sie kein Vertrauen zu mir?“
Sie umschlang sie zärtlich und sah ihr bittend und besorgt in die Augen.
Und Marianne vermochte ihre Fassung nicht länger zu bewahren, schluchzend barg sie das Antlitz an dem Herzen Ediths. Diese führte sie zu der Chaiselongue, setzte sich neben sie, ergriff ihre Hände und sprach beruhigend auf sie ein.
Marianne erhob sich auch bald und sagte mit leicht bebender Stimme:
„Ich bin ja sehr thöricht, meine theure Edith — es mußte ja einmal so kommen, immer konnte ich ja doch nicht bei Ihnen bleiben und nun, da ich so plötzlich von Ihnen scheiden soll, überwältigt mich der Schmerz.“
„Ja, aber was reden Sie denn da von Trennung, von Abschiednehmen?“ fragte Edith in grenzenlosem Erstaunen. „Sie wollen fort — aus welchem Grunde? Hat man Sie beleidigt? Sie sehen mich in der größten Verwirrung.“
„Fragen Sie mich nicht nach dem Grunde, Edith, ich könnte ihn nicht sagen. Aber noch heute muß ich Ihr Haus verlassen. Es ist zu unserer Aller Verlegenheit. . . .“
Die Gräfin sprang auf. In ihren Augen blitzte es zornig und ungeduldig auf.
„Wenn Sie den Grund nicht nennen können,“ stieß sie hervor, dann betrifft er mich — meinen Gatten. . . .“
„Edith. . . forschend Sie nicht weiter. Vertrauen Sie mir, ich will nur Ihr Glück.“
„Und deshalb müssen Sie fort? Müssen mich verlassen, mich dieser öden Pötte und Einsamkeit preisgeben? Das nennen Sie mein Glück?“
„Deuten Sie an Ihren Gatten, Edith!“
(Fortsetzung folgt.)

Sunte Plätter.

— Eine vorsichtige Eheschließung. In Toledo (Ohio) ist, wie der Hannoversche Courier mittheilt, kürzlich eine Hochzeit gefeiert worden, die in mehrfacher Hinsicht bemerkenswerth ist. Die Braut ist nicht aufgefordert worden, ein Gehorsamsgehlöbde zu leisten, ihr Eigenthum abzutreten, noch ihren Mädchennamen gegen den des Mannes einzutauschen, den sie als Gattin angenommen hat. Die Eheschließung wurde von einem Richter vollzogen, und die beiden Parteien haben ein schriftliches Liebesbündniß abgeschlossen. Ihre Ansichten über den Idealzustand der Ehe wurde in folgenden Erklärungen niedergelegt. Die Braut begann:
„Ich glaube, daß eine wahre Ehe eine innige Verwandtschaft des Herzens, des Geistes und der Seele zwischen Mann und Frau ist, die in einander die Regeneration für das Beste, Höchste, Edelste und Reine des Charakters finden. Da ich glaube, daß solche Verwandtschaft des Herzens, des Geistes und der Seele zwischen uns besteht, und daß wir miteinander harmonisiren werden, verpflichte ich, Edith Ringmüll, Kommander, mich in Gegenwart dieser Zeugen, das Weib Herberti Newton Casson zu sein, und verspreche, Alles mit ihm zu theilen, was die Wechselstelle des Lebens auch beinhalten mögen, ihn in Krankheit und Freude, in Krankheit wie in Gesundheit, wenn die Welt lachelt oder flüster ist — so lange, aber nur so lange zur Seite zu stehen, wie Liebe unsere Herzen verbinden wird und unsere Seelen in eins verschmelzen wird. . . .“
Der Bräutigam begann seine Erklärung mit folgenden Worten:
„Ich wünsche eine vorurtheilsfreie Frau zu heirathen, keine Sklavin. Mit dem ganzen Vertrauen der Liebe gestehe ich meiner Frau jedes Recht zu, das ein Mann einer Frau gewähren sollte. Ich will weder Liebe erzwingen, noch einen Anspruch durch ein gesellschaftliches Recht geltend machen. Nur so lange die Liebe aus freiem Antriebe kommt, ist sie Liebe. Ich wünsche, nur so lange geliebt zu werden, wie ich liebenswerth bin, und nicht länger. Ich will niemals ein anderes Leben unüberdacht an das meinige setzen. Darum erkläre ich, Herberti Newton Casson, vor diesen Zeugen, daß ich Edith Ringmüll Com-

mander so lange zu meinem Weibe nehmen will, wie Liebe und Weisheit uns vereinen. Ich verpflichte mich, daß diese Ehe nicht dem von ihr erwähnten Beruf und ihrer weiteren Entwicklung nicht entgegen sein wird.“

Diese Dokumente unterzeichneten die Braut und der Bräutigam.
— Ein Millionär als freiwilliger Gefangener. Im Gefängniß von Raymond Street in Brooklyn, so erzählt A. de Nordus im Oktoberheft der „Revue des Revues“, sitzt gegenwärtig ein sonderbarer Millionär, der jeden Tag seine Freiheit erlangen könnte, wenn er nur wollte. Aber Josiah J. White ist durch seinen hartnäckigen Eigensinn für immer von der Welt der Lebenden ausgeschlossen. Er war selbst noch nicht reich, als er sich freiwillig in eine schöne Gefangenschaft, die aus Connecticut kam. Da seine Liebe erwidert wurde, heirathete er sie; um aber aller Welt zu zeigen, daß er kein Mitgiftjäger sei, verzichtete er vor der Heirat auf Gunsten etwaiger Kinder auf die Mitgift von 3 Millionen. Als ob dieses dem „Gott Dollar“ gebrachte Opfer ihm Glück gebracht hätte, vermehrte sich sein Vermögen sehr schnell. Bald ließ er sich in dem aristokratischen Viertel Brooklyn, Columbia Heights, nieder, und erwarb ein herrliches Besitzthum. Zehn Jahre lang war das Glück ungetrübt, dann aber zeigte Josiah sich betrieblig excentrisch, daß seine Nachbarn jeden Verkehr mit ihm abbrachen und er aufgeföhrt wurde, aus dem Klub auszutreten. Nur seine Frau hielt treu bei ihm aus, und um ihm ihre Liebe zu beweisen, erklärte sie den früher geschlossenen Kontrakt für null und nichtig. Sie starb aber bald, und ihr Gatte war nun der alleinige Vertoalter eines Vermögens von 20 Millionen Dollars, das einem fähigen Sohne hinterließ. Als Josiah J. White sein Vermögen nun verwalten sollte, gab er daselbst nur auf 120 000 Mark an. Der Steuereinsammler, Mr. Abbot, kam jedoch bald zu der Ueberzeugung, daß eine Summe von 3 Millionen der Steuerbehörde betrügerischer Weise nicht angegeben worden waren; nur war es unendlich schwer, diesen Beweis vor Gericht zu führen. Josiah J. White leugnete hartnäckig. Es handelte sich nur um die Erbschaft, sein eigenes Vermögen war nicht bedroht, aber er wiederholte stets: „Alle Steuereinsammler sind Diebe; wenn es nach ihnen ginge, läge mein Kind und ich bald auf dem Pfahle.“ Nach einem halben Jahre un-

aufhörlicher Beobachtungen durch Detektives wurde er für schuldig erklärt und ein Verhaftungsbeehl gegen ihn erlassen. Man glaubte, nun werde er bezahllen, aber er verschwand und wußte sich stets verborgen zu halten. Unerwartet erschien er einmal monatlich in Brooklyn, spazirte durch die Straßen und verschwand wieder. Man erwartete endlich einmal eine alte, verschleierte Frau, die aus einem heimlichen Ausgang das Haus des White verließ — es war der Millionär. So kam er ins Gefängniß. Das geschah 1890, vor 3 Jahren. Man hat dem Gefangenen seitdem mehrfach den Vorschlag gemacht, ihn frei zu lassen, wenn er bezahllen, aber er beharrt dabei, daß er arm ist und die Anforderungen des Justizsystems unmöglich erfüllen könne. Im vorigen Jahre versuchte er einen kühnen Fluchtversuch. Er sprengte das Schloß seiner Zellenthrür und ließ sich an einem Strick, den ein Revolvergeflücht ihm hatte zukommen lassen, in einer Höhe von 20 Metern auf die Straße hinab, wo der Prediger ihn mit einem Wagen erwartete. Er erreichte einen Frühzug, der ihn nach Connecticut brachte und glaubte nun außerhalb des Bereichs der Polizei zu sein. Nach einer Woche belagerte aber der Sheriff Creamer sein Haus, drang gewaltsam in sein Schlafzimmer ein, fesselte den sich sträubenden Greis an Händen und Füßen und brachte ihn in sein früheres Gefängniß zurück. Nach dieser mißlungenen Flucht glaubte alle Welt, daß Josiah J. White bezahllen würde. Aber er zeigt sich ebenfalls unzugänglich wie vorher. Nur belagert er sich jetzt und bittet, anstatt zu drohen. Man hat entdeckt, daß in einem Bankhaufe 500 000 Mk. ihm gehören, aber er leugnet, der Befehl derselben zu sein. Er hofft sehr, daß sein alter Freund Gannor, der Präsident des höchsten Gerichtshofes, an seiner Befreiung arbeiten werde, aber der Steuerbeamte verweigert, der Millionär werde, ohne zu bezahllen, das Gefängniß nie verlassen. Natürlich hat die Sachlage Anlaß zu zahlreichen Wetten in der Welt der Wierbumberei gegeben, die übrigens einstimmig das eigenartige Verhalten Josiah J. White's billigen.

Inserate

im „Wiesbadener General-Anzeiger“ finden weitest Verbreitung.

Schuh- und Stiefel
 jeder Art liefert in
 großer Auswahl

Schuhwaren-Haus
E. Ohly,
 Wiesbaden, Bahnhofstrasse 22.
 Reparaturen werden prompt und
 gut besorgt.

Good year
Welt Waare

zu
 anerkannt
 billigen Preisen

Fachschule für Bau- und Wiesbaden. Kunstgewerbetreibende

Das Winter-Halbjahr hat bereits begonnen und können weitere Anmeldungen nur noch bis zum
15. d. M. berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Dr. Georg Knauer
 Spezialarzt für Hautkrankheiten
 wohnt jetzt
Wilhelmstr. 52,
 neben Hotel Block.

Verlegte mein Atelier für künstlichen
Zahnersatz und Zahnoperation
 von Kirchgasse 13 nach
9. Marktstr. 9,
 neben dem Königlichen Schloss,
 Neubau des Hrn. Apoth. O. Siebert.
W. Hunger-Kimbel,
 Dentist.

Schweizerkäse
 Pfund 65 Pfg.
C. F. W. Schwanke, Lebensmittelkonsumg.,
 Schwalbacherstr. 49, gegenüber d. Emserstr. Telefon 41.
Welt-Vergnügungs-Etablissement
 Theater Variété
 „Zum Bürgeraal“
 40 Emserstrasse 40.
 Karten-Verkauf
 bei
Johann Stassen, Cigarrenhandlung
 60 Kirchgasse 60.
 (Wein-Restaurant „Roths Sand“).

Carl Koch, Dorfstraße 6, Rath in Archib.
 Bitt- u. Gnadengesuche, Ehe-Güter
 nm. u. f. Beitr. 12. Beitr. v. Forderungen.

1857 **Gander's-Schreib-Methode** 1899

Hof-Kalligraph Gander's Schreib-Methode

42jährige Praxis
 In gleicher Weise wie in den Vorjahren (seit 1857 hier) wird am künftigen
Montag, 16. Oktober, wiederum in Wiesbaden
 ein — in der nur für die Dauer eines 14tägigen bzw. 12 wöchentlichen sich erstreckender
Exkurs zwecks Verschönerung und Verbesserung mangelhafter
Handschriften eröffnet und werden Interessenten — insbesondere auch alle die-
 jenigen verehrten Herren und Damen, von welchen wiederholt und neuerdings dies-
 betreffende theils mündliche und theils briefliche Anfragen an denselben nach Mainz er-
 folgten — hiervon ergebenst in Kenntniss gesetzt.
 Durch den Antheil an diesem Exkurs-Gyllus wird bekanntlich nicht allein
 jungen Leuten, sondern auch Männern in bereits vorgerücktem Alter und Damen
 Gelegenheit zur raschesten Aneignung einer coulant schönen, den An-
 forderungen der Gegenwart entsprechenden Handschrift geboten.
Unterrichtet über 10 000 Personen.
 Kelp. Anmeldungen Tags vorher (Sonntag, 15. Oktober) des Vormittags
 von 10 Uhr ab bis Nachmittags 3 Uhr in der Wohnung desselben im „Hotel Oahu“,
 Spiegelgasse, erbeten.
 Wiesbaden, 10. Oktober 1899.

Gander aus Mainz,
 Hof-Kalligraph Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen.

*) Von nicht in Wiesbaden Wohnenden kann dieser Schreib-Unterrichts-
 Gyllus — um die tägliche hierher- beziehungsweise Rückreise auf die schun-
 lich kürzeste Dauer zu beschränken — eventuell in 4 bis 6 Tagen mit gleich günstigem
 Erfolg absolviert werden.

1899 Winter-Saison 1899

Sämmtliche Neuheiten sind in grosser Auswahl
 eingetroffen. Lade zum Besuch meiner

Modellhut-Ausstellung

ergebenst ein.

Hochachtend

Geschw. Schmitt,

Inh.: Frau Mina Lottré.

Wichtig für Rekruten!

Zur bevorstehenden Einstellung in's Heer empfehle mein großes Lager in
 Kleider, Wäsche, Kopf- und Zahnbürsten, Messing, Lederzeug,
 Sammbürsten 12, sowie Brustbeutel, Klopfspeichen und sämtliche
 Militär-Effekten genau nach Vorschrift.

Karl Wittich,

Toilette- und Bürstenwaaren,
 Michelberg 7. Ecke Gemeindebadgäßchen.

Billig! Billig! Große Auswahl.

Gebrauchte Wintermäntel, Herren-Anzüge, Hosen
 und Joppen, gebrauchte Damenkleider, Winter-Jacken
 und Mäntel, goldene und silberne Herren- und Damen-
 Uhren, Arbeitskleider, Reisekoffer in großer Auswahl!
 zwei vollständige neue Betten, stannend billig bei
S. Landau,
 Menzengasse 31.

Ia Tafel-n. Wirthschafts-Obst Ia
 halbbare Winterwaare vom Hofgut Glarenthal und Adams-
 thal empfiehlt von Mt. 8 — per Centner an
Sedanstr. 3 — Wilh. Hohmann — Tel. 564.

Für Arbeiter!

Hosen in allen Qualitäten und Größen, zu den bekannt billigen
 Preisen bei
A. Görlach, 16 Mehrgasse 16.
 Bitte genau auf Namen und No. 16 zu achten.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur von **J. & C. Firmenich,** Hellmündstraße 53,

empfehl: sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen,
 Vermittlungen von Hypotheken u. s. w.

Ein schönes Landhaus, Vierkammerhöhe, mit schönem großen Garten,
 gesunde Lage, herrliche Aussicht, zum Kleinbewohnen, auch für
 zwei Familien passend, ist wegen halber für 40,000 Mk. zu ver-
 kaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine größere Anzahl Pension- und Herrschafts-Villen in den ver-
 schiedensten Stadt- und Preislagen zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein kleines Haus in guter Lage mit Boden für 45,000 Mk. mit
 kleiner Anzahlung zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein Wohnhaus, süd. Stadtheil, für Metzgerei, auch jedes andere Ge-
 schäft passend, für 64,000 Mk. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein neues, schönes Wohnhaus, worin eine flotte Metzgerei betrieben
 wird zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine Anzahl neuer, sehr rentabler Etagenhäuser mit und ohne
 Hinterhaus, süd. Stadtheil, zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein Haus mit altem, gutgehendem Colonialw.- und Delikatessen-Ge-
 schäft, Mitte Stadt, für 100,000 Mk. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Fachschule für Bau- und Kunst- Wiesbaden. Gewerbetreibende

Staatlich und städtisch subventionirt.
 3 aufsteigende Klassen mit halbjährigen Kursen.
 Unterricht an allen Werktagen von 8—12 Uhr Vor-
 mittags und von 2—6 Uhr Nachmittags. Schulgeld
 pro Semester 30 Mark. 2986
 Beginn des Wintersemesters am 2. Oktober.
 Nähere Auskunft und Programme kostenlos.

Echter Rheintwein-Sect
 in ganz vorzüglicher Qualität
 pro ganze Flasche M. 1.35, incl. Glas
 6461* **C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49. Telefon 414.**

The Berlitz School of Languages
 4 Wilhelmstrasse 4.
 Engl., Franz., Ital., Russ., Span. für Erwachsene von
 Lehren der herr. Nationalität, Deutsch für Ausländer. Nach der
 Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten
 Section an frei sprechen. Unterricht von 8—12
 und 2—10 Uhr Abends. Prospekt gratis und franco durch den
 Director **G. Wiegand.**